MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
1927

62 (7.2.1927) Abend-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-232018

Montag, 7. Februar — Abend-Ausgabe — Preis 10 Pfennig — 1927 — Nr. 62

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatl. R.-M. 2.50 ohne Bestellgeld. Bei evtl. Aenderung der wirtschaftlichen Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Postscheckkonto 17590 Karlsruhe. Haupt-Geschäftsstelle E 6, 2. Haupt-Nebenstelle: R 1, 4-6 (Wassermannhaus). Geschäfts-Nebenstellen: Waldhofstr. 6, Schwetzingerstr. 19/20 u. Meerfeldstraße 11. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentl. 12mal. Fernsprecher 24944, 24945, 24951, 24952 u. 24953

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je einsp. Kolonelzeile für Allgem. Anzeigen 0.40 R.-M. Reklamen 3—4 R.-M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen-Vorschriften für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinen Ersatzansprüchen für ausgefallene od. beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. Gerichtsstand ist Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauenzeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

Nachklänge zur Reichstagsabstimmung

Zentrumskritik an Dr. Wirth

Wie berichtet, hat Dr. Wirth als einziger Zentrumsabgeordneter gegen das Vertrauensvotum gestimmt. Die „Badische Zentrumskorresp." urteilt darüber in einer Berliner Zuschrift folgendermaßen:

„Dr. Wirth hat während des ganzen Verlaufes der Krisis in absoluter Loyalität an ihrer Lösung mitgearbeitet. Von ihm stammt nicht nur die Anregung, sondern Dr. Wirth hat auch an der Ausarbeitung des bekannten Manifestes praktisch mitgearbeitet und seinen Inhalt wesentlich mitbestimmt. Auch Dr. Wirth muß als Politiker von hervorragender Einsicht und Schulung die Zangsläufigkeit der politischen Entwicklung von heute sicherlich anerkennen. Um so mehr überrascht sein Verhalten. Dasselbe ist psychologisch gewiß verständlich. Die Hemmungen dem neuen Kabinett gegenüber sind bei ihm ebenso sehr psychischer wie politischer Art. Wer noch im Gedächtnis hat, wie gerade Dr. Wirth unter den wüsten deutschnationalen Beschimpfungen, Schmähungen und Verdächtigungen aller Art zu leiden hatte, wie ihm von Kreisen, die gerade der Deutschnationalen Volkspartei nahe stehen, ein noch viel schlimmeres Schicksal zugedacht war, der wird manches an der Haltung des ehemaligen Reichskanzlers verstehen.

Aber selbst bei allem psychologischem Verständnis ist es die Pflicht der Stunde zu sagen: Wir können den Schritt Dr. Wirths vom letzten Samstag nicht gutheißen. An der Spitze dieses Kabinetts steht Dr. Marx als Kanzler. In diesem Kabinett sitzt Dr. Köhler als Reichsfinanzminister. Beide Männer verdienen Vertrauen als aufrechte Republikaner, die sich auch in einem Kabinett mit deutschnationaler Beteiligung in ihrer republikanischen Staatstreue nichts vergeben werden. Dazu kommt die Frage der Parteidisziplin. Es ist nicht das erste Mal, daß Dr. Wirth seine eigenen Wege geht, und niemand hätte es ihm verübelt, wenn er dies auch am letzten Samstag getan hätte. Niemand hat ihm zugemutet, ein sacrificium intellectus in der Form der Zustimmung zum Vertrauensvotum zu bringen. Aber zwischen Ablehnung und Zustimmung hätte es noch einen Mittelweg gegeben, der auch für Dr. Wirth gangbar gewesen wäre. Es ist nicht unsere Aufgabe zu richten, wir begnügen uns mit der Feststellung: So sehr man für die politische Eigenart Dr. Wirths im Zentrum Verständnis hat, sein Schritt vom Samstag wird nur von Wenigen gebilligt werden".

Die „Tägl. Rundschau" spricht angesichts der Tatsache, daß der Abg. Wirth als Mitglied der Zentrumsfraktion gegen die Regierung gestimmt hat, die bestimmte Erwartung aus, daß die Zentrumsfraktion sich mit der Disziplinlosigkeit ihres Mitgliedes noch des näheren beschäftigen wird. Auslassungen der „Germania" lassen eine solche Annahme nicht zu. Es wird lediglich bedauert, daß die Fraktion nicht in voller Geschlossenheit gestimmt habe. Der Zwischenfall v. Keudell habe die allgemeine Zustimmung zwar nicht leicht gemacht. Aber auch hier hätte die Fraktion ihre Zustimmung nur unter klar formulierten und hinreichenden Vorbehalten ausgesprochen. Das Zentrum wisse in der neuen Regierung die ganze Schwerkraft seines politischen Gewichtes einsetzen. Das werde umso ehe gelingen, je geschlossener die Fraktion sei.

Anderseits läßt eine Bemerkung im „Vorwärts" die Auffassung zu, als ob die sozialdemokratische Reichstagsfraktion eine Untersuchung darüber anstellen werde, weshalb bei der Abstimmung soviele Abgeordnete gefehlt haben. Das sozialdemokratische Organ schreibt u. a., die Opposition habe auffallende Lücken gezeigt. Es fehlten 20 Sozialdemokraten, 6 offizielle und 4 Linkskommunisten und 6 Demokraten. Von den fehlenden Sozialdemokraten sind viele krank, andere waren auf der wichtigen Bezirkskonferenz der Bergarbeiter in Bochum. Andere sind durch andere Gründe, die sie für ausreichend hielten, ferngehalten worden. Die Fraktion wird zu prüfen haben.

Der Reichsgerichtspräsident untersucht den „Fall Keudell"

⊡ **Berlin**, 7. Febr. (Von unserem Berliner Büro.) Wie die B. Z. wissen will, soll mit der Bearbeitung der vom preußischen Innenministerium bereit gehaltenen Akten der Sache Keudell der Reichsgerichtspräsident v. Simon vom Reichskanzler betraut worden sein. Der Reichskanzler hat das verständliche und lobenswerte Bestreben, mit der Prüfung des Falles eine in jedem Belang unparteiische und unvoreingenommene Persönlichkeit zu betrauen. Die einschlägigen Akten sind bereits, wie wir hören, am Samstag abend beim Innenministerium angefordert worden.

Stresemanns Urlaub

⊡ **Berlin**, 7. Febr. (Von unserem Berliner Büro.) Neuerdings sind wieder allerhand Kombinationen an die Reise des Außenministers Dr. Stresemann geknüpft worden, durch die ihr ein politischer Hintergrund gegeben wird. Wie man uns an zuständiger Stelle versichert, entbehren alle diese Gerüchte durchaus der Grundlage. Insbesondere sei eine Zusammenkunft Dr. Stresemanns mit Briand oder Mussolini nicht vorgesehen.

Diese Angaben können wir aus eigener Kenntnis der Dinge bestätigen. Lediglich die Schwierigkeiten der außen- und innenpolitischen Lage haben Dr. Stresemann wiederholt veranlaßt, den langgehegten Wunsch, sich einige Wochen gänzlich von den politischen Geschäften fernzuhalten, zurückzustellen. Das körperliche Befinden des Außenministers erheischt dringend eine längere Ausspannung. Uebrigens hat der deutsche Botschafter in Paris, Herr von Hösch, noch Gelegenheit genommen, sich in Berlin vom Reichsaußenminister persönlich zu verabschieden. Herr von Höschs Berliner Aufenthalt hat im übrigen, wie wir hören, keinen besondere politischen Anlaß. Es handelt sich vielmehr um einen privaten Urlaub, um den Herr v. Hösch schon vor längerer Zeit nachgesucht hatte, weil er dem 94. Geburtstag einer nahen Anverwandte beiwohnen wollte.

Die Pariser Begleitmusik

— **Paris**, 6. Febr. (Von unserm Pariser Vertreter.) Die von der neuen deutschen Regierung erreichte Mehrheit von 61 Stimmen hat in Paris Ueberraschung ausgelöst, da man im allgemeinen mit einer ganz knappen Majorität rechnete. Trotzdem hält man die Situation des Reichskabinetts angesichts der Stimmenthaltungen und namentlich auch im Hinblick auf die Angelegenheit Keudell keineswegs für stabil. So schreibt der „Temps" in seinem heutigen Leitartikel, die Schwierigkeiten begännen erst jetzt. Das Blatt schreibt, daß die heikle Situation des deutschen Kabinetts weniger auf Personenfragen zurückzuführen sei, als auf den Umstand, daß die in Wirklichkeit nach links orientierte katholische Mitte mit den Deutschnationalen zusammenarbeiten soll, die erklärte Gegner des republikanischen Regimes und einer gesunden Friedenspolitik seien.

Die Opposition gegen Briand

V **Paris**, 6. Febr. (Von unserem Pariser Vertreter.) Der übliche Propagandafeldzug der Republikanischen Föderation, deren Führer zu den unversöhnlichsten Chauvinisten gehören, blieb auch am heutigen Sonntag nicht aus. In einer Reihe von Provinzstädten wurden Versammlungen veranstaltet, in denen innen- und außenpolitische Probleme zur Diskussion standen. Unter den Rednern zeichnete sich vor allem wieder einmal der Deputierte Soulier aus, der in einer Versammlung in Epinal eine seiner gewohnten Hetzreden gegen die linksstehenden Minister im allgemeinen und gegen die Außenpolitik Briands im besonderen hielt. Er beschuldigte Briand, auf der letzten Genfer Tagung die Interessen Frankreichs preisgegeben zu haben, indem er einwilligte, die Interalliierte Kontrollkommission abzuberufen, ehe Deutschland seinen Entwaffnungsverpflichtungen nachgekommen sei. Die Kontrolle durch die Investigationskommission des Völkerbundes bezeichnete Soulier als illusorisch, denn man habe weder ihre Rechte, noch ihr Arbeitsprogramm, noch ihre Aktionsmittel bestimmt. „Briand verspricht stets, den Friedensvertrag zu respektieren, rief der Deputierte aus, doch gibt er ihn immer mehr auf. Andererseits behauptet Deutschland immer lauter seine Friedensliebe, je weiter es seine Vorbereitung für den Krieg treibt." Soulier schloß mit der energischen Versicherung, seine Partei werde sich weder durch die Politik Briands, noch durch die Haltung Deutschlands hereinlegen lassen.

Schlägerei zwischen Kommunisten und Frontkämpfern

— **Paris**, 7. Febr. In Lorient kam es am Sonntag zu einem Handgemenge zwischen Kommunisten und früheren Frontkämpfern. Die letzteren hatten eine Versammlung veranstaltet, um gegen einen Beschluß der sozialistischen Stadtverwaltung Einspruch zu erheben, die ein Kriegerdenkmal aufrichten will, das von den bisherigen ganz verschieden ist. Es soll nämlich zwei Arbeiter zur Darstellung bringen. Die Kriegsteilnehmer haben gefordert, daß es einen Frontkämpfer oder Matrosen darstellen müsse.

Eine Friedensrede Briands

Briand hielt Sonntag abend anläßlich eines Banketts, das der Bund der früheren Frontkämpfer auf dem Balkan ihm zu Ehren veranstaltet hatte, eine Rede, in der er u. a. erklärte: Man führt gegenwärtig eine heftige Kampagne gegen mich und beschuldigt mich einer mysteriösen Krankheit. Man sagt, ich leide an Messianismus. Man hat behauptet, daß diese Krankheit die Politiker taub und blind mache. Die Tatsache, daß ich mich heute inmitten von Frontkämpfern befinde, ist ein Beweis dafür, daß der Ruhm der Soldaten und ihr Werk nicht vermindert wird, wenn man eine Friedenspolitik betreibt. Frankreich vergibt sich nichts und stellt seine Kraft nicht bloß, wenn es, von der Liebe zum Vaterland und zur Menschheit getrieben, der Welt zuruft: Ich erkläre euch den Frieden. Bei diesem Satz erhob sich die ganze Versammlung und brach in lange anhaltenden Beifall aus. Briand erklärte weiter, man habe nicht das Recht, ihn zu beschimpfen, wenn er angesichts der Millionen von Witwen, Waisen und Kriegsverstümmelten sich bemühe, die Rückkehr des Krieges zu verhindern. Das bedeute nicht, daß man deshalb mit verbundenen Augen in der Welt einhergehen dürfe. Ein Land wie Frankreich dürfe die Vorsicht nicht aus dem Auge lassen. Das solle aber nicht heißen, daß man deshalb den Frieden nicht organisieren dürfe. Die Frontkämpfer, die gelitten hätten, könnten am besten verhindern, daß ihre Kinder je wieder zu leiden hätten. Wenn Frankreich der Krieg eines Tages wieder aufgedrängt würde, würde es sich wieder verteidigen. Die Politik des Faustrechts sei schon keine gute Methode unter Privaten, umso weniger könne sie zwischen den Völkern gelten.

Amerikanische Note an China

Das Staatsdepartement in Washington beauftragte den amerikanischen Gesandten in China, Mac Murray, bei den kriegführenden Parteien dahin vorstellig zu werden, daß sie die internationale Zone von Schanghai von der Kriegführung ausnehmen.

Der Wortlaut des Auftrages wurde noch nicht bekannt gegeben.

Dr. Curtius als Wirtschaftsminister

Die „N.L.C.", das offiziöse Organ der Deutschen Volkspartei, widmet dem Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius zu seinem heutigen 50. Geburtstag einen besonderen Gruß, der gleichzeitig der Tätigkeit des Ministers in seinem engeren Arbeitsbereich Anerkennung zollt. Der Artikel lautet:

Als Dr. Curtius im Januar 1926 das Wirtschaftsministerium übernahm, befand sich die deutsche Wirtschaft in einer schweren Krise. Die wachsende Zahl der Konkurse zeigte die furchtbaren Verluste der Wirtschaft an, welche in den Neueinstellungen und Umstellungen unseres Produktions- und Verteilungsapparates auf die inneren und äußeren Marktbeziehungen mit sich brachte. Die steigende Zahl der Arbeitslosen gab das Bild des wachsenden sozialen Elends an, welches diese schwere Uebergangszeit unserer Arbeiter- und Angestelltenschaft auferlegte. Minister Curtius war es, der sofort nach Beginn seiner Amtszeit auf die konjunkturpolitische Notwendigkeit hinwies, daß die öffentliche Hand der Beschaffungssteuen von Reich, Ländern und Gemeinden gerade dann mit Aufträgen auf den Markt kommen müßte, wenn die Privatwirtschaft in einer Kredit- und Vertrauenskrise nicht mehr in der Lage ist, den Güterverkehr aufrecht zu erhalten. Seiner Einwirkung ist es gelungen, daß schon im Februar ein erstes Arbeitsbeschaffungsprogramm herausgebracht wurde. Auch bei dem zweiten Arbeitsbeschaffungsprogramm im Sommer hat er tätig und richtunggebend eingewirkt. Die Auswirkung machte sich darin schon fühlbar, daß in dem gegenwärtigen Winter zu der saisonmäßig bedingten Arbeitslosigkeit nicht auch noch eine konjunkturell begründete Erwerbslosigkeit trat. Auch in diesem Frühjahr sind die Aufträge des Etatsjahrs 1927 der Eisenbahn, Post und der übrigen Beschaffungsbehörden vorverlegt worden, um in der arbeitsarmen Zeit zusätzliche Arbeitsmöglichkeiten zu schaffen, um dadurch die innere Kaufkraft zu halten und die Gefahr des Absinkens der zum Teil durch die Auswirkung des englischen Kohlenstreiks im vergangenen Herbste sich ausbreitenden Aufwärtsbewegung abzumildern. Mit dem Reichsfinanzminister zusammen hat er den Standpunkt der Steuersenkung vertreten und ihn verteidigt. Vor allem aber hat er während seiner ganzen Amtszeit einen offenen Blick für die soziale Notwendigkeit gezeigt und darum auch die innere Berechtigung gehabt, auf die wirtschaftspolitisch schädliche Wirkung von Uebertreibungen auf sozialpolitischem Gebiet hinzuweisen. Sein stetes Interesse galt, der deutschen Wirtschaft die Wege zu ebnen, in der Welt die notwendige Absatzmöglichkeit zu finden, die es uns gestattet, die notwendigen Rohstoffe hereinzunehmen, die Voraussetzung sind für die Hebung des inneren Marktes und die Intensivierung unserer inneren Wirtschaft. Letztes Ziel war ihm immer die Ausnutzung der deutschen Arbeit kauf deutschem Boden, woraus sich auch seine besondere Sorge für die Hebung der landwirtschaftlichen Produktion erklären läßt.

Gleichwohl sind unter manchen seiner Amtsvorgänger mehr Gesetze herausgebracht worden. Was ihn vor zu reichlicher Gesetzmacherei abhielt, war die richtige Erkenntnis, daß die Wirtschaft ihr eigenes Leben hat, das nicht durch eine widerspruchsvolle Gesetzgebung gestört und belästigt werden darf. Darum war er vor allem bestrebt, in gemeinschaftlicher Zusammenarbeit mit den anderen Ministerien eine einheitliche Linie der Wirtschaftspolitik zu finden. Zusammenfassend kann man über seine Tätigkeit als Reichswirtschaftsminister wohl sagen, daß er den Interessen der verarbeitenden Industrie, des Handels und des Handwerks mindestens die gleiche Aufmerksamkeit entgegengebracht hat, wie der Schwerindustrie, und daß er auch hinsichtlich der Kartelle bestrebt ist, eine Politik zu treiben, die der Gesamtwirtschaft Rechnung trägt.

Mit großer Anteilnahme verfolgte er die Verhandlungen, die zum Eisenpakte führten, womit eine sehr wesentliche wirtschaftliche Voraussetzung für die außenpolitische Annäherung geschaffen wurde. Andererseits wußte er Vorsorge dafür zu treffen, daß die hierdurch erworbene Machtstellung nicht zum Nachteil der weiterverarbeitenden Industrie ausgebeutet wurde, und er ließ keinen Zweifel darüber, daß die Regierung nur solange hinter diesen Vereinbarungen stehe, als dies nicht der Fall sei. Auch bei anderen Industriezweigen förderte er die Möglichkeiten einer derartigen Entwicklung. Und dies nicht allein aus außenpolitischen, sondern auch aus handelspolitischen Gründen, wie auch aus der Einsicht heraus, daß bei dem bisherigen handelspolitischen Vorgehen allein es nicht möglich war, die durch den Versailler Vertrag geschaffene wirtschaftliche Atomisierung Europas zu beleben und die furchtbaren und schweren Folgen dieses politischen Aktes zu mildern. Trotz einem allseitigen Vorgehen auf handelspolitischem Gebiet — dessen günstige Auswirkung unsere Ausfuhrentwicklung anzeigte —, konte der für die Weiterbildung zum Abschluß für die Handelsverträge und für die künftige Gestaltung unseres Zolltarifs mitentscheidende Schritt, der Abschluß eines Handelsvertrags mit Frankreich, nicht vollzogen werden, da es durch den Frankensturz für Frankreich nicht möglich war, eine feste Zollbasis den deutschen Unterhändlern bekannt zu geben. Trotzdem ließ er den Faden der Verhandlung nicht abreißen, sondern versuchte einstweilen durch eine Politik der Provisorien die wirtschaftliche Verflechtung allmählich enger zu gestalten. Im übrigen hat er gemeinsam mit dem Auswärtigen Amt zahlreiche Handelsverträge vorbereitet und abgeschlossen.

Bei dem Versuch, den deutschen gegenüber der Vorkriegszeit noch immer zurückgebliebenen Export wieder zu heben, um damit für die Entfaltung unserer inneren Wirtschaft einen günstigen Bilanzausgleich zu schaffen, reichten die Handelsvertragsmittel nicht aus, so daß er sich entschloß, auch hier neue Wege zu bereiten. Seinem persönlichen Eingriff ist es zu danken, daß die schwierigen Kredit- und Finanzierungsfragen gegenüber Rußland zu einem günstigen Ende geführt worden sind und daß die russischen Aufträge, die an die 200 Millionen heranreichen, bereits jetzt sich auch auf dem Arbeitsmarkte und demnächst auch in der Handelsbilanz bemerkbar machen werden. Der Gedanke der Exportkreditversicherung, die gerade kleineren Unternehmungen, die auf den Export eingestellt sind, die Finanzierung ihrer Ausfuhr ermöglicht, ist von ihm in ihren verschiedenen Schattierungen in die Wirklichkeit überführt worden. Daß er auf diesem Wege nicht halt zu machen gesonnen ist, zeigen die Kredite, die er für ähnliche Zwecke in seinem Etat beantragt und auch er-

MARCHIVUM

halten hat. Erwähnt sei, daß er dieses ursprünglich für industrielle Zwecke geschaffene Instrument auch mehrfach mit gutem Erfolg im Dienste der Landwirtschaft zur Anwendung gebracht hat.

Unter diesen Umständen war es begreiflich, daß ihn der Herr Reichspräsident zu Anfang dieses Jahres auch für die geeignete Persönlichkeit hielt, die sachliche Grundlage für eine Zusammenarbeit der Parteien von den Demokraten bis zu den Deutschnationalen auf dem Boden eines weitsichtigen Programms zu schaffen. Ist er dabei an der Haltung des Zentrums gescheitert, so hat er letzten Endes doch den Weg geebnet für das Kabinett, das nunmehr und endlich zustandegekommen ist. Die Deutsche Volkspartei spricht ihm zu seinem 50. Geburtstage die herzlichsten Glückwünsche aus und hofft auf Jahrzehnte weiteren und fruchtbaren Zusammenarbeitens.

* * *

Glückwunsch des Reichskanzlers

Berlin, 7. Febr. (Von unserem Berliner Büro). Der Reichskanzler hat dem Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius zu seinem 50. Geburtstag in einem besonderen Handschreiben seine Glückwünsche ausgesprochen.

Aus dem Haushaltsausschuß

Berlin, 7. Febr. (Von unserem Berliner Büro.) Der Haushaltsausschuß des Reichstages setzte die Beratung des Haushalts des Auswärtigen Amtes fort. Eine Aussprache entspinnt sich beim Titel „Sachverständige im Auslande zur Förderung der deutschen Land- und Forstwirtschaft, des deutschen Handels und der deutschen Industrie sowie der Sozial- und der Kulturpolitik" (Sozialattachés). Angenommen wird ein deutschnationaler Antrag, der die Reichsregierung ersucht, auf möglichst baldige Besetzung der sechs landwirtschaftlichen Attachés hinzuarbeiten. Ferner werden 1050.10 Reichsmark zum Erwerb eines Grundstückes für das Generalkonsulat in Algier einschließlich der Kosten der baulichen Herrichtung und der Nebenkosten bewilligt.

Es folgt die restliche Beratung des Etats des Reichswirtschaftsministeriums und des Reichsministeriums für Ernährung und Landwirtschaft. Angenommen wurden u. a. folgende Entschließungen: 1. Die Vorlage des neuen Weingesetzes soll beschleunigt werden. 2. Angesichts der diesjährigen Mißernte in Wein in gewissen Weinbaubezirken sollen Maßnahmen zur Linderung der Not der Kleinwinzer ergriffen werden und soweit die Notlage der Betroffenen es erfordert, zinslose Stundung der fälligen Zinsraten der Winzerkredite gewährt werden.

Die 60 Jahr-Feier der Nationalliberalen Partei

Wie bereits bekannt, wird die Deutsche Volkspartei die 60. Wiederkehr des Gründungstages der Nationalliberalen Partei in Hannover festlich begehen. Die Feier wird jedoch nicht, wie ursprünglich beabsichtigt am 27. Februar stattfinden, sondern am 19. und 20. März. Vorgesehen ist am Sonnabend, den 19. März, abends, eine Festkundgebung im Kuppelsaal der Stadthalle mit einer Rede des Parteiführers, Reichsminister Dr. Stresemann, am Sonntag, den 20. März, vormittags, eine Feier am Denkmal des Gründers der Partei, Rudolf von Bennigsens. Daran schließt sich am Mittag ein Festmahl in den Räumen des Neuen Rathauses. Ein Deutscher Abend, gegeben vom Verein der Deutschen Volkspartei der Stadt Hannover, schließt die Veranstaltungen am 20. März ab. Die Einladungen zur Teilnahme ergehen an die Mitglieder des Zentralvorstandes einschließlich aller Parlamentarier. Darüber hinaus soll aber auch sonstigen Parteifreunden die Teilnahme ermöglicht werden, besonders wird auf den Besuch der alten Veteranen der Nationalliberalen Partei gerechnet.

Dr. Wirths „Mologa" gefährdet?

Berlin, 7. Febr. (Von unserem Berliner Büro). Man erzählt sich, daß die sogenannte „Mologa", das von Dr. Wirth inszenierte russische Holzgeschäft vor dem Zusammenbruch steht. Die Reichsgarantie hat also das wohl schon in der Anlage verfehlte Wirthsche Unternehmen nicht zu halten vermocht. In den führenden Kreisen von Politik und Wirtschaft herrscht darüber eine starke Verstimmung gegen Dr. Wirth.

Luftschiffahrt-Konferenz in Brüssel

Am heutigen Montag tritt in Brüssel die Sachverständigenkonferenz für die zivile Luftfahrt zusammen, um festzustellen, ob bzw. wie weit die zivile Luftfahrt ohne Schädigungen bei einer etwaigen Abrüstung oder Beschränkung der Luftstreitkräfte für Land- und Seemacht einbezogen werden könnte. Von deutscher Seite nimmt Geheimrat Fisch von der Luftfahrtabteilung des Reichsverkehrsministeriums an der Konferenz teil.

Die Landesversammlung der Demokraten

fand am Samstag und Sonntag in Donaueschingen statt. Die Abgg. Dietrich und Koch suchten die Politik der Partei im Reiche zu rechtfertigen, wobei sie des öfteren auf logische Abwege gerieten. Ob sie damit ihre Anhänger bei der Stange werden halten können, wird sich im nächsten Jahre erweisen. Für Nichtdemokraten ist lediglich die Rede von Interesse, die

Unterrichtsminister Leers über die badische Schulpolitik

hielt. Bei den schulpolitischen Fragen, so führte der Minister u. a. aus, hänge für uns in Baden sehr viel davon ab, wie sie gelöst werden sollen. Wir betrachten die Simultanschule als einen Fortschritt und wir wollen sie unter allen Umständen halten. Wir sind froh, daß die Weimarer Verfassung dazu die Möglichkeit gibt. Wir wollen uns mit allem Nachdruck dafür einsetzen, daß die Reichsschulgesetzgebung soweit wie möglich dem badischen Volke selbst überläßt, wie es diese Frage in Zukunft geregelt wissen will. „Ich habe," so fuhr Leers fort, „die Zuversicht, daß wir, wenn es zu einer Entscheidung in Baden kommt, die Sozialdemokratie mit uns Schulter an Schulter gehen wird, und daß auch einsichtige Männer im Zentrum es nicht heraufbeschwören wollen, in dieser Frage einen Kampf im badischen Volke zu eröffnen. In der Schulfrage wollen wir Föderalisten bleiben. Wir wollen, daß diese Angelegenheit nicht von Berlin geregelt wird." Das Lehrerbildungsgesetz sei einmal vom Landtag angenommen und man müsse sich damit abfinden, so gut es gehe. Auch die badischen Lehrer sollten mittun, soweit es gehe, denn auch für sie ist die Lehrerbildungsfrage eine Schulfrage, eine Volksbildungsfrage und nicht eine Standesfrage. Die wichtigsten Richtungspunkte für die Schule sind, daß die Kinder dort nicht nur Kenntnisse erwerben, sondern daß sie zu sittlichen Menschen erzogen werden, damit sie wissen, welche Pflichten ihnen obliegen gegenüber ihren Mitmenschen, gegenüber der badischen und der deutschen Republik. Das soll nicht heißen, daß Politik in die Schule hineingetragen werde, sondern daß die Kinder zum Staatsbewußtsein erzogen werden, zur Anerkennung des heutigen Staates. Aber auch die Lehrstühle an den Hochschulen sind nicht dazu da, daß auf ihnen Politik getrieben wird. Unsere drei badischen Hochschulen sind ein kostbares Kulturgut. Wir denken nicht daran, eine dieser Hochschulen dem Reich zu übereignen. Wie wollen das, was wir übernommen haben, hegen und pflegen. In der nächsten Zeit wird sich der Landtag wohl mit der Frage über das Kirchenvermögen zu befassen haben. Ich bin der Ansicht, daß diese Frage geregelt werden kann, ohne daß irgend welche schwierigen kirchenpolitischen Debatten nötig sind.

In seinen Schlußausführungen streifte Minister Leers den Finanzausgleich und erklärte, bedenklich sei der Föderalismus, wenn er die Einheit der Finanzverwaltung dem Reiche nehmen wolle, oder wenn diese durchlöchert werde. Schließlich kam der Minister noch auf die Beamtenpolitik zu sprechen und erklärte, es sei notwendig, daß der Landtag sich recht bald mit den Wünschen der Beamten beschäftigen möge.

Zum Parteivorsitzenden wurde wiederum Reichstagsabgeordneter Dietrich, zu stellvertretenden Vorsitzenden Fabrikant Feudenberg-Weinheim und Rechtsanwalt Wilhelm Frey-Karlsruhe gewählt.

Neues Reparationsabkommen mit Amerika

Berlin, 7. Febr. (Von unserem Berliner Büro.) An maßgebender Stelle wird uns bestätigt, daß eine neue Reparationsregelung zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten unmittelbar vor dem Abschluß steht. Die Verhandlungen, die dieser Vereinbarung zu Grunde liegen, gehen zurück auf den Beschluß der Interalliierten Finanzminister in Paris vom Januar 1925, durch den die Verteilung der Dawes-Annuitäten geregelt wird. Damals ist den Vereinigten Staaten ein bestimmter Jahresbeitrag für Entschädigung für die Besatzungskosten eingeräumt worden und eine Beteiligung von 2¼ v. H. an den Annuitäten. Bereits seit dem Herbst vorigen Jahres gehen nun die Verhandlungen zwischen der deutschen Regierung und Washington, um den Amerikanern diese 2¼ v. H. zur Verfügung stellen zu können, um so die Tendenz der Freigabe des deutschen Eigentums zu verstärken.

Der Aufstand in Portugal

Aus Lissabon wird gemeldet, daß der portugiesische Kriegsminister, der sich in der Nähe von Porto befindet, die Regierung telegraphisch unterrichtet hat, daß er den Aufständischen die Bombardierung der Kaserne angekündigt habe, wenn sie nicht einen Friedensunterhändler entsenden würden, der nur die bedingungslose Uebergabe anbieten dürfe. Nach einer späteren Meldung haben die Aufständischen dieses Ultimatum abgelehnt; sie wollten sich zwar unterwerfen, aber nicht auf Gnade und Ungnade.

Badische Politik

Aus der Deutschen Volkspartei

Der Wahlkreisverband VI hatte am gestrigen Sonntag die Vertrauensleute zu einer Besprechung nach Mannheim eingeladen, wozu sich die Parteifreunde zahlreich eingefunden hatten. Hauptschriftleiter Kurt Fischer erstattete nach Begrüßung der Erschienenen durch den Vorsitzenden, Abg. Haas, ein eingehendes Referat über die politischen Geschehnisse der letzten Zeit im Reich, wobei er auch die Entwicklung in Baden streifte. Anschließend hieran gab der Vorsitzende Abg. Haas in kurzen Strichen ein Bild über die politische Lage in Baden, wie sie sich seit den Landtagswahlen im Jahr 1925 entwickelt hat, um dann auf organisatorische Fragen im Wahlkreis selbst näher einzugehen. Reicher Beifall wurde beiden Rednern für ihre Ausführungen gezollt. In einer sehr lebhaften Aussprache, an der sich u. a. die folgenden Parteifreunde beteiligten: Herr Wehe-Friedrichsfeld, Handelskammerpräsident Lenel, Hauptlehrer Schüßler-Mannheim, Oberlehrer Baier-Landenbach, Schuhmacherobermeister Gruber-Mannheim, Lehrer Feuerstein-Hockenheim, wurden die Ausführungen der Redner unterstrichen und ergänzt.

Der seitherige Wahlkreisvorstand wurde einstimmig wieder gewählt. Er setzt sich wie folgt zusammen: Haas, Ludwig, Mannheim, Vorsitzender; Ludwig, August, Mannheim, stellv. Vorsitzender; Frey, Georg, Mannheim; Hoffmann, Alice, Mannheim; Brixner, Heinrich, Brühl; Apfel, Georg, Friedrichsfeld; Feuerstein, Karl, Hockenheim; Hoffmeister, Meta, Ladenburg; Hörner, August, Seckenheim; Liehl, Hans, Schwetzingen; Walther, Paul, Mannheim; Randoll, Georg, Weinheim. Der stellv. Vorsitzende Stadtrat Ludwig sprach bei dieser Gelegenheit dem Vorsitzenden, welcher schon seit 8 Jahren an der Spitze des Wahlkreises steht, für seine Tätigkeit den Dank der Versammelten aus. An die Reichstagsfraktion wurde folgende Entschließung gesandt:

„Die Bezirkskonferenz Mannheim der Deutschen Volkspartei fordert die Reichstagsfraktion nachdrücklichst auf, bei der kommenden Reichsschulgesetzvorlage unerbittlich für die Erhaltung und Sicherung der Simultanschule in den Ländern, in denen sie z. Zt. besteht, einzutreten."

Die Versammlung richtete an den Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius, der als Abgeordneter der Deutschen Volkspartei den badischen Wahlkreis vertritt, zu seinem 50. Geburtstag ein herzliches Glückwunschtelegramm. Nach etwa vierstündiger Dauer konnte der Vorsitzende mit Dankesworten an die Erschienenen die sehr anregend verlaufene Versammlung schließen.

Letzte Meldungen

Berlin flaggt halbmast zur Trauerfeier des Mikado

— Berlin, 7. Febr. Heute findet in Tokio die feierliche Beisetzung des verstorbenen Mikado von Japan statt. Aus diesem Anlaß haben die sämtlichen Ministerien, Reichsämter und fremden diplomatischen Behörden in Berlin halbmast geflaggt.

Die beiden Sommerfelder Mörder gefaßt

— Kiel, 7. Febr. Während es gelang, in München den einen Mörder von Sommerfeld, den Fürsorgezögling Karl Sommer, zu verhaften, ist der 2. Täter, der Handlungsgehilfe Friedrich Librenz, in einem Hotel in Kiel verhaftet worden.

Spanische Niederlage in Marokko

— Paris, 7. Febr. Aus Rabat wird gemeldet, daß eine spanische Abteilung in einem Hinterhalt geriet und von den Rifleuten fast vollkommen vernichtet wurde.

Raubüberfall auf Reisende bei Jerusalem

— London, 7. Febr. Daily Expreß berichtet aus Jerusalem, daß Reisende im Kraftwagen eine halbe Stunde vor Jerusalem von bewaffneten Banditen aufgehalten und beraubt wurden. Ein Passagier erhielt einen Schuß. Unter den Beraubten befinden sich der Sekretär des Aegyptischen Konsuls in Jerusalem und führende Kaufleute.

Erhöhung der Einfuhrzölle in Mexiko

— London, 7. Febr. Nach einer Meldung aus Mexiko hat die mexikanische Regierung eine Verordnung veröffentlicht, durch die die Einfuhrzölle auf alle Waren um 5 Prozent erhöht werden. Die Verordnung tritt erst in einem Monat in Kraft.

Hinrichtungen in Mexiko

— Newyork, 7. Febr. Nach einem Telegramm aus Mexiko wurden General Ariola und der frühere Bürgermeister von Trinidad, Alfers, wegen Bekämpfung der mexikanischen Regierung zum Tode verurteilt und hingerichtet.

Berliner Ur- und Erstaufführungen

Von Hermann Kienzl

Neue Stücke mit alten Motiven. In Julius Berstls Komödie „Calais-Dover" haben die alten Geschichten einen recht neuartigen Anstrich. Daß das harte Herz eines Weiberfeindes im Lustspiel weichgekocht wird, das ist alt. In einem englischen Stück des 18. Jahrhunderts war der Misogyn Besitzer einer Insel, bei Berstl lebt er seit zwanzig Jahren auf einer Yacht mitten im Ozean. Kein Weibfüßchen durfte die Insel, darf das Schiff betreten. Den Bedientesten auf der Insel, wie der Bemannung des Schiffes ist strenger Zölibat auferlegt. Eine nette Neuigkeit dagegen die Situation: da liegt das hübsche Mädchen im Badetrikot, pudelnaß, zum Scheine bewußtlos — und erhebt sich alsbald quicklebendig, und in drei Akten ist das ganze schwimmende Männerkloster toll! Schon im zweiten Akt tanzen sie — mit der einzigen Tänzerin — wilde Niggertänze, im dritten hat sich der Seebär glatt-rasiert und -gehäutet und umwirbt im Hahnenkampf mit einem verliebten Schiffsleutnant die kapriziöse, raschblütige, sehr gescheite Kleine. Ganz zum Schluß — zu spät! — schiebt Berstl etwas wie ein Problem ein: die schöne Hexe schlägt beide Hände aus, die reiche und die geliebte; sie will die unabhängige, auf sich selbst gestellte Frau bleiben. Was nicht durchaus als Abkehr von der Liebe verstanden werden muß. Auf diesen überraschenden Einschlag hatte das erotische Wirrsal nicht psychologisch vorbereitet. Die drei Akte haben den Inhalt nur eines Aktes, aber sie sind von rechter Lustigkeit aufgeplustert — wenn sie Erika Thellmann, das Wunder temperament- und reizvolle Kindheit, krönt. Und dazu Ralph Arthur Roberts, der aus der Rolle des alten Kauzes einen kauzigen Menschen macht.

* * *

Noch älter ist, über Kotzebue und Gogol bis zur italienischen Stegreifkomödie zurück reicht das Verwechslungsmotiv in Paul Kornfelds Komödie „Kilian oder Die gelbe Rose". Bei Frau Samson, der reichen Schutzfrau einer okkultistisch-spiritistisch-anthropologischen Modegemeinde, erwartet die aus verdrehten Musterexemplaren von Nervenweibern (mit übersinnlicher Sinnengier), Hyperjünglingen und älteren Desperados zusammengesetzte Abendgesellschaft die Ankunft des „populären" philosophischen Schriftstellers und Propheten Natterer. Der hat, wie wir später erfahren, den Zug versäumt. Eintritt der biedere Buchbindermeister Kilian, um noch spät am Abend einen dringenden Auftrag zu erledigen und die von ihm sauber gebundenen Werke des göttlichen Natterer abzuliefern. Trotz Bauches und schwitzender Glatze blendet er die Glaubensstarken mit dem Mal des Genius, und augenblicklich wird er von brünstigen Huldigungen derart eingeengt, daß ihm zunächst keine Möglichkeit bleibt, den Irrtum aufzuklären. Es geht ihm genau wie Herrn Olmers schlechtes, der in den „Deutschen Kleinstädtern" als verkannter König die Devotion der Bürgermeisterlichen empfängt. Doch hat Kotzebue die Verwechslung weit vernünftiger motiviert. Der gute Kilian hat bei seiner Buchbinderei in den Büchern genug geschmökert, um hier auf hundert- und nebenbei auch auf die sogenannten „letzten" Fragen Antworten zu geben, die nicht wesentlich von dem Unsinn gewisser schriftstellerischer Modelieblinge abstechen. Ihre berauschende Wirkung stärkt allmählich sein Selbstgefühl. Das kommt — mit Recht, wie Kornfelds Ironie unterstreicht! zum Triumph in der besten, in der wirklich bedeutenden Szene des Stücks: Der „echte" Herr Natterer kommt spät in der Nacht an und steigt, regendurchnäßt, durchs Fenster ein, da er das Haustor verschlossen fand. In der Kleiderablage trifft er mit seinem Doppelgänger, dem Buchbinder, zusammen, der sich dahin, in Erschöpfung nach Erholung lechzend, zurückgezogen hat. An diesem stillen Ort entwickelt sich Kilians Abwehrkampf gegen den Entlarver, und mit einem Schlage gewinnt er die volle Uebermacht, als der verblüffte Natterer gesteht, daß der Mechanismus der Worte den ungelehrten Buchbinder in der Improvisation genau denselben tiefsinnigen Blödsinn hat produzieren lassen, den der Altergelehrte in dreißigjähriger Arbeit heraufgefördert hatte . . . . .

Da sollte das Stück schließen, und rund war's, schlügen sich die beiden Propheten gemeinsam in die Büsche. Statt dessen setzt noch ein langer Akt die unorganischen Possenscherze fort, die schon lange vorher den Betriebs-Spiritus verbraucht hatten. Eine abgeschmackte Todesprophezeiung muß sich zum Schein erfüllen, damit der aufgebahrte Greis aufstehen und den Meister Kilian mit der Mitteilung, daß alle seine Weisheit sandumm sei, endgültig ernüchtern könne. An den Séancen und Odorationen, die übrigens vor dem Fleisch nicht haltmachen, steigt manche Witzrakete auf, so das Publikum erfreute und ein noch bescheideneres Provinzpublikum noch lebhafter erfreuen wird. Das ehemalige strenge Kriterium ist den Berliner Premieren abhanden gekommen. Man nahm nicht wahr, daß Paul Kornfeld, früher ein chaotischer, aber begabter Revolutionär der Theaterüberlieferung, jetzt den Weg zur ältesten Theaterkonvention einschlug, ohne sich indessen die handwerksmäßige Technik und Geschicklichkeit auch nur halbwegs angeeignet zu haben. Er behilft sich fortwährend mit Monologen, die nicht etwa expressionistische Ich-Lyrismen, sondern Flickwerk der Handlung sind und deren Publikumsinformationen sogar mitunter von Nebenfiguren auf der Bühne belauscht werden! Die Aufführung im Staatsschauspielhaus, geleitet von Erich Engel — und von ihm selber nicht gekürzt! — zielte nicht auf ein Ganzes ab, begnügte sich mit Späßen. Nur der Buchbinder des Jakob Tiedtke war eine in jeder Hinsicht runde Einheit, eine Bereicherung des Panoptikums lebendiger Masken, und der gute Takt der Mathilde Sussin unterschied sich von den freien Launen des Ensembles.

* * *

Ein altes Stück, 35 Jahre alt, aber ohne Runzeln, ist die „Germaine" richtiger: „Die Liebende") von Georges Porto-Riche. Dieser bedeutendste französische Dramatiker der nach-Dumas'schen Zeit, ist in Deutschland wenig bekannt. Auch die Aufführung in den Kammerspielen wird ihm hier nicht die Wege ebnen. Gerade „Germaine" ist ein Stück, dessen Hitze ein Frösteln erregt, und die schlechte Deckung der zwei Hauptpersonen des Schauspiels durch Maria Orska und Theodor Loos verstärkte das Frösteln. Gegenstand: ein fast Strindberg'scher Ehekerker. Eine Ehe, in der zu viel Liebe, egoistische Liebe, ihr Unwesen treibt. Germaine hat den älteren Mann, den Gelehrten, den Lieberfahrenen geheiratet, der kein Seladon mehr ist. Germaine liebt ihn mit der in Klosterjugend aufgesparten Leidenschaft — auch jetzt noch, nach acht Jahren der Ehe. Ihre die Stunden des Kalendertags eifersüchtig verfolgende Zärtlichkeit ist unerträglich, lähmt des Mannes Arbeitskraft, zerstört sein Lebenswerk. Die Schuld liegt an ihm. Denn auch er liebt Germaine — oder vielmehr: seine Sinne verfallen ihr immer wieder, und dann bleiben Reue und Haß zurück. Bis zur nächsten Liebeswallung. In einer Stunde der Verzweiflung schreit er es ihr zu, daß sie sein höheres Leben vernichte; in Raserei überläßt er sie dem treuen Freunde, der, ein gealterter Brackenburg, keinen vermessenen Wunsch genährt hat. Germaine, in der Empörung ihrer Liebe, gibt sich dem Fremden. Aber sie liebt auch jetzt den Gatten, — und er liebt Germaine. Sie kehren zurück in das Gefängnis, das jetzt martervoller denn je sein wird. Diese dumme, egoistische Liebe der Frau ist auch dem Zuschauer nur dann erträglich, wenn blühende Jugend und Naivität sie entschuldigt. Maria Orska ist auch körperlich nicht mehr die Novize. All ihre raffinierte Klugheit rettet nicht den Herzensglauben. Und ein so würdiger Schauspieler Theodor Loos, — die rote Woge, die hier alles erklärt und verschuldet, ist ihm nicht gegeben.

MARCHIVUM

Städtische Nachrichten

Mutterhaus für evang. Kinderschwestern und Gemeindepflege

Im neuen Stadtteil auf dem Lindenhof, dort, wo städtische Mietshäuser mit wuchtiger Front sich zur Schwarzwaldstraße zusammendrängen, liegt das evang. Mutterhaus für Kinderschwestern, Krankenschwestern und Gemeindepflegerinnen. Die Anstalt hat das neue Heim erst vor kurzer Zeit bezogen und hat daher mehrere Führungen veranstaltet, um einen Einblick in die großzügig und praktisch, dabei zugleich künstlerisch eingerichteten Innenräume zu geben. Das Haus will junge Mädchen zu den oben genannten Berufen ausbilden. Es setzt dabei als Vorbildung voraus, daß sie eine höhere Mädchenschule besucht oder zum mindesten eine sehr gute Volksschulbildung hinter sich haben. Vor allem aber, daß sie bereit sind, der guten Sache in selbstloser Hingabe zu dienen. Eine Freude muß es ja sein, in den hellen, freundlichen Räumen lernen zu dürfen. Gleich zu ebener Erde sind die Räume des Kindergartens, die mit bemalten Kinderbänkchen, Tischen und Stühlen zweckmäßig ausgestattet sind, wo die bunten Kasparifriese von der Wand herab grüßen. Hier lernen die jungen Lehrschwestern sich mit den Kleinen abzugeben nach Fröbelart. Reizende Spielsachen werden selbst ausgeschnitten, geklebt und bemalt. Durch große Flügeltüren vom Kindergarten getrennt liegen der Unterrichts- und der Speiseraum der Schwestern. Alle Räume können bei Festlichkeiten verbunden werden. Das zweite Stockwerk enthält den Arbeitsraum für die Oberin und den Leiter der Anstalt (Pfarrer Emlein). Daneben liegen Wohn- und Schlafraum der Oberin und einiger älteren Schwestern, das Gastzimmer und der Baderaum. Alle Schlafzimmermöbel sind weiß gestrichen und machen daher einen sehr freundlichen, sauberen Eindruck, wie überhaupt das ganze Haus vor Sauberkeit glänzt. Im dritten Stock wohnt ein Mieter, während der vierte Stock einem Damenheim zur Verfügung steht. Die Schülerinnen schlafen im fünften Stock, in großen, geraden, lustigen Dachzimmern, die an Freundlichkeit nicht denen im zweiten Stock nachstehen. Eine ältere Schwester schläft auf dem gleichen Stockwerk. — Möge das sonnige Heim seinen Zweck erfüllen, und recht vielen jungen Berufsschwestern zur Heimat werden. X.

*

* **Ernannt** wurden die Hilfsschulhauptlehrer Nikolaus Widmann, Emil Hartmann und Alfons Rüßle, sowie die Hauptlehrerin Frida Arnold und der Hauptlehrer Albin Herrmann zu Taubstummenlehrern an Klassen für schwerhörige und sprachgebrechliche Kinder der Volksschule in Mannheim.

* **Verschönerung des Schloßgartens.** In den letzten Wochen wurde mit Säge und Axt im Mannheimer Schloßgarten eifrig gearbeitet. Starke Bäume, innerlich eher schon abgestorben oder im Absterben begriffen, wurden gefällt. Im Gestrüpp hat die große Gartenschere Ordnung geschaffen, neue Anpflanzungen sind in Vorbereitung und sollen in den nächsten Wochen durchgeführt sein. Die Bänke werden neu gestrichen, gründlich in Stand gesetzt und die Einfriedigungen der Rasenflächen ausgebessert. Auch die Wege erhalten durch Bestreuen mit Porphyrgrus, einer Art Kies, die gewünschte Ausbesserung. Die Spielplätze sollen aus dem Schloßgarten entfernt werden. Das kann aber erst geschehen, wenn die in Herstellung befindlichen großzügigen Sport- und Spielplatzanlagen an der Riedbahn in Gebrauch genommen werden können, was voraussichtlich im Juli d. Js. der Fall sein wird.

* **Raffinierter Motorraddiebstahl.** Heute mittag ereignete sich am hiesigen Marktplatze ein Motorraddiebstahl, der ans Amerikanische grenzt. Fuhr da ein junger Mann am Tuchgeschäft Stetter vor und begab sich in das Verkaufslokal. Fünf Meter weiter ordnete ein Polizeiwachtmeister die Passage der Marktbesucher, während Hunderte von Passanten ab- und zugingen. Den Taubenverkäufer 3 Meter weiter umstanden ebenso etwa 50 Neugierige. Plötzlich fuhr ein anderer junger Mann mit einem alten Fahrrad vor, stellte es neben das Motorrad, saß auf, stellte an und — weg war er. Die Passanten schauten ihm neugierig nach. Der Eigentümer des Kraftrades kam aus dem Laden und sah zu seinem Schrecken diese Umwandlung. Der dreiste Diebstahl ging so rasch vor sich, daß niemand eingreifen konnte. Die Polizei konnte nur Erhebungen machen. Behend setzte sich ein Polizist auf das alte Fahrrad und fuhr damit auf die nächste Polizeistation.

* **Das Fest der silbernen Hochzeit** begehen am morgigen Dienstag Stadtbauinspektor Karl Köhler mit seiner Ehefrau Christine geb. Bauer, L 4, 5 wohnhaft, und Herr Adam Schneider, Kantinenwirt der Spiegelmanufaktur Waldhof, mit seiner Ehefrau geb. Büttner.

Schutz gegen Brandgefahr

Die Polizeidirektion teilt mit: Bei Veranstaltung von Bazaren, Ausstellungen, Kostümfesten, Maskenbällen usw. dürfen zur Ausstattung der Säle, Fluren und Treppen, sowie zur Herstellung von Einbauten, Buden u. dergl. nur schwerentflammbare oder schwer entflammbar gemachte Stoffe verwendet werden. Natürliche Gewinde aus Laub- oder Nadelholzzweigen und dergl. dürfen, ebenso wie Bäume, nur so lange als sie noch frisch sind, Verwendung finden. Die Verwendung von unverwahrtem Feuer und Licht, auch zum Anzünden von Gasflammen, ist verboten. Rauchverbote sind durch Anschläge besonders bekannt zu geben. Zu photographischen Aufnahmen mit Blitzlicht ist besondere polizeiliche Erlaubnis erforderlich. Gegen Ueberfüllung der Räume ist Vorsorge zu treffen.

*

* **Fabrikbrand.** In der Lack- und Spachtelkitt-Fabrik von Aledy, G. m. b. H., Hochuferstraße 34, geriet heute vormittag der Inhalt eines Lackkessels durch Ueberkochen in Brand. Als die um 8,43 Uhr alarmierte Berufsfeuerwehr eintraf, hatte das Feuer bereits auf den Fabrikationsraum übergegriffen. Die Löschmannschaft ging mit zwei Strahlrohren, die durch die Motorspritze gespeist wurden, vor. Nach zweistündiger Arbeit war die Gefahr beseitigt. Der Schaden ist bedeutend.

* **Ertrunken.** Ein 4 Jahre alter Knabe wollte gestern nachmittag seinen am Rheinbad im Hafen 8 in Rheinau fischenden Vater rufen. Zu diesem Zweck begab sich der Knabe auf eine zum Bad führende Diele. Das Kind rutschte aus, fiel ins Wasser und ertrank. Die Leiche konnte bald geborgen werden. Angestellte Wiederbelebungsversuche führten nicht zum Erfolg.

* **Tod durch Verbrühen.** Am Abend des 4. Februar hat ein 10 Monate altes Kind in der Neckarstadt in unbewachtem Augenblick eine mit heißem Wasser in der Küche aufgestellte Waschschüssel umgekippt und sich dabei an Hals und Brust schwer verbrüht. Das Kind mußte in das Städtische Krankenhaus eingeliefert werden, woselbst es am nächsten Morgen gestorben ist.

* **Lebensmüde.** An ihrer Arbeitsstelle in einer hiesigen Fabrik versuchte am Samstag vormittag ein 20 Jahre alte Arbeiterin durch Einnehmen einer giftigen Flüssigkeit sich das Leben zu nehmen. Die Lebensmüde wurde mit dem Sanitätsauto in das Allg. Krankenhaus verbracht. Grund zur Tat angeblich mißliche Familienverhältnisse.

* **Radlerunfall.** Auf der Neckarauerstraße wurde am Samstagabend ein 30 Jahre alter Radfahrer von einem Personenkraftwagen von hinten angefahren, zu Boden geschleudert und am Kopfe, an den Händen und Beinen verletzt. Der Lenker des Kraftwagens verbrachte den Verunglückten in seine Wohnung.

* **Unfälle.** In einem Straßenbahnwagen der Linie 8 erlitt auf der Fahrt durch die Breitestraße gestern vormittag ein 52 Jahre alter Müller einen Anfall. — Gestern nachmittag brach ein 24 Jahre alter Taglöhner auf der Friedrichsbrücke in epileptischen Krämpfen zusammen. Die beiden Erkrankten wurden in das Allg. Krankenhaus verbracht.

* **Wegen Ruhestörung** gelangten in der Nacht von Sonntag auf Montag 20 Personen zur Anzeige.

* **Fundunterschlagungen.** Verloren wurde dieser Tage: ein 14kar. goldener Ring mit vierkantigem Reif, Platinfassung, mit einem 1 Karat großen Brillanten besetzt, von M 5 bis Q 1. — Ein 10 zu 6 Ztm. großes Geldtäschchen aus Schafleder, mit einem Hundertmarkschein, vom Paradeplatz bis C 2. — Eine schwarzbraune Lederbrieftasche mit 8 Fächern und Seidenfutter mit 175 Mk. Inhalt, vom Marktplatz bis zur Friedrichsbrücke. — Eine Nickel-Herrenarmbanduhr mit viereckigem Gehäuse, die Zahlen 1—12 in schwarzer römischer, die von 13—24 in roter arabischer Schrift, mit schwarzem Lederarmband, in Luzenberg.

---

* **Gebäudeversicherung in Baden.** Unter dieser Ueberschrift lief dieser Tage durch badische Zeitungen eine Notiz, in der angegeben wurde, daß nach einer Statistik sich die in den Jahren 1913 bis 1925 von den Gebäudeeigentümern Badens geleisteten Gebäudeversicherungsbeiträge auf 8 674 936 Mk. belaufen, während von der Badischen Versicherungsanstalt im gleichen Zeitraum 465 819 Mk. für Brandschäden ausgezahlt wurden. Diese Zahlen, die zweifellos auf einem Mißverständnis beruhen, sind, so schreibt die amtliche „Karlsr. Ztg.", irreführend. Ihre Unrichtigkeit geht schon daraus hervor, daß allein im Jahre 1925 der Brandschaden nahezu 9 Millionen Mark beträgt. Dazu kommen die freiwilligen Leistungen für Sturm- und Hochwasserschäden, die gemeinnützigen Abgaben für Wasserversorgung und Feuerlöschwesen, die 4 Proz. Versicherungssteuer und die Verwaltungskosten. Alle diese Posten zusammen rechtfertigen eine Jahresumlage von 11 Millionen. Was erübrigt wird, wächst dem Betriebs- und Ausgleichsfond zu, der ja lediglich den Interessen der Versicherten dient.

Veranstaltungen

Erster großer Kappenabend im Rosengarten

Im Rahmen der städtischen Sonntagsveranstaltungen im Rosengarten fand gestern im Nibelungensaal der erste große Kappenabend statt, der mit der karnevalistischen Fremdensitzung der Ulkergilden Mannheim-Kaiserslautern unter Leitung der Oberulkmeister Hummel und Patten verbunden war. Der Saal, der sehr gut besucht war, erstrahlte noch in seinem vortägigen Schmuck, in der originellen Aufmachung des ersten städtischen Maskenballs. Neu war nur die Eule, die sich in imposanter Größe und den ganzen Saal beherrschend, vom Podium zur Orgel aufreckte. Ein Eröffnungsmarsch des Orchesters der Ludwigshafen-Mannheim-Heidelberger Hoch- und Untergrundbahn unter Leitung von Kapellmeister Becker, der sich, wie seine Musiker, ebenfalls in Straßenbahneruniform präsentierte, leitete die Veranstaltung ein. Darauf erfolgte unter allgemeinem Gaudium der Einzug des Gesamteulenrates der Gilden Mannheim-Kaiserslautern, der Bundesleitung des deutschen Ulkerbundes, des großen Hofstaates und allerlei Volkes an Till Eulenspiegels Narrenseil. Kaum hatte die närrische Korona auf dem Podium Platz genommen, als sich schon die Rundfunkanlage am Verkehrsturm meldete. Karl Eberts Stimme, durch Lautsprecher übermittelt, begrüßte die Anwesenden folgendermaßen: „Achtung, Achtung! Hier Mannheim auf Welle 4711,5. Liebe Narren und Närrinnen, der Firma Pilz in Mannheim ist es geglückt, für den Nibelungensaal einen Empfang zu bewerkstelligen, der frei ist von Straßenbahnstörungen. Unsere Straßenbahn ist hierüber von Freude so närrisch geworden, daß sie uns ihr Hausorchester zur Verfügung gestellt hat. Die Leitung der städtischen Veranstaltungen ist also in der Lage, auf diesem nicht mehr ungewöhnlichen Wege dem Exekutivkomitee des Abends, dem Gesamteulenrat und allen Völkern aus Fern und Nah den besten und herzlichsten Empfang zu bereiten. Namentlich begrüßen wir unsere Gäste aus der fröhlichen Pfalz, die in hellen Scharen über den deutschen Strom, den Rhein, herbeigeströmt sind, und nicht fürchten, gleich einverleibt zu werden, wenn sie freundschaftlich zugestehen, daß die Schifferstadt Mannheim die Mutterstadt der Pfalz ist und bleiben muß. Ich wünsche und hoffe, daß der Abend der Kaiserslauterer und Mannheimer Ulker den erwarteten fröhlichen Verlauf nimmt, und daß alle Besucher der Veranstaltung dann mit mir einstimmen in den uralten Pfälzer Spruch, den ich heute mittag gedichtet habe: „Die Lautrer wohne hinnerm Berg, doch sin se gar nit iwerzwerch." Und nun, ihr Narren und Närrinnen fanget an!"

Und sie fingen an. Zuerst mit lustigen Begrüßungsansprachen, mit „Uhu"schreien und „rummeln" und fuhren fort mit Musik- und Gesangsvorträgen, mit Büttenreden und Büttenzwiegesprächen, mit Duetten und Tänzen, mit Couplets, Liedern und Versen, bis die Mitternachtsstunde dem fröhlichen Treiben ein Ende bereitete. Während der Pause hatte man Gelegenheit, Direktor Thomas' erste Mannheimer Untergrundbahn zu befahren. In der „Pergola" fand man sich dann wieder zu einer gemütlichen Nachfeier zusammen, wo man die fröhlichen Stunden noch einmal genießerisch durchkosten konnte. W. R.

Große Damen-Fremdensitzung des Feuerio

Wie schon bekannt gegeben wurde, findet die diesjährige Damen-Fremden-Sitzung — zu der natürlich auch die Herren der Schöpfung willkommen sind — am nächsten Sonntag, 13. Februar im Nibelungensaal des Rosengartens statt. Der frühere Anfangszeitpunkt wurde auf vielseitigen Wunsch gewählt, um auch den zahlreich von auswärts zur Sitzung Kommenden die Möglichkeit zu geben, das Riesenprogramm bis zum Schluß zu genießen. Die Elite der Büttenredner, Frau de Lank, die Herren Schuler, Melchior, Eichel u. a. werden um „den Orden des Abends" ringen. Ein vom Präsidenten der Gesellschaft, Herrn Jos. Bieber, eigens für diesen Abend verfaßtes, echt Mannemer Fastnachtsspiel „Die Einverleibung vun Seckene" unter Mitwirkung namhafter hiesiger Künstler und des rühmlichst bekannten „Flora"-Quartetts, lohnt allein schon den Besuch dieser einzig dastehenden Veranstaltung. Eine Menge sonstige Darbietungen, wie Sologesang, Ballett, humoristische Vorträge, Allgemeine Lieder und vieles andere mehr, werden den Abend zu einer allerersterklassigen Faschings-Veranstaltung gestalten.

*

ξ **Theaternachricht.** Wegen Erkrankung von Ewald Schindler wird heute im Nationaltheater anstelle „Bonaparte" Shakespeare's „Romeo und Julia" gegeben.

---

* **Handwagendiebstähle.** Ein zweiräderiger, grüngestrichener Handwagen mit glatter Pritsche, an dem die rechte Lanne neu und ungestrichen ist, wurde in der Lenaustraße, ein zweirädriger grangestrichener Handwagen mit 2 Seitenbrettern, die linke Lanne mit 2 Eisenbändern versehen, vor D 1, 9 entwendet.

Nationaltheater Mannheim

Zum ersten Mal: „Paganini"

Operette von Franz Lehar.

Die gute alte Zeit der Operette ist längst vorüber, sie verschwand im Orkus der Revuen. Den Uebergang dazu bildete die Tanz- und Schlageroperette, der auch Lehar eine Zeitlang — nur ein Beispiel: „Clo-Clo" — verfallen war. Man wußte jedoch, daß Meister Franz sich so etwas wie eine eigene Operettenästhetik zurechtgemacht hate, in der er die Ueberzeugung vertrat, daß es in der Operette nicht „nur" lustig zugehen dürfe.

Darauf schien sich Lehar wieder besinnen zu wollen, und als der „Paganini" in Aussicht stand, atmeten viele erleichtert auf, weil sie darin die Götzendämmerung der Tanzoperette erhofften. Das Werk erschien, und schon begegnete es dem Vorwurf, Lehar habe sich darin allzusehr der Oper genähert. Das ist historisch nicht einmal ganz richtig; denn bereits im Jahre des Kriegsbeginns war eine Operette Lehars erschienen, die mit ihrem Titel „Endlich allein" im zweiten Akt so sehr ernst machte, daß in ihm nur zwei Personen eine Stunde lang ein regelrechtes Musikdrama aufführen; die Rahmenakte zu dieser Oper besitzen den herkömmlichen Charakter der Schlageroperette.

Demgegenüber besitzt der „Paganini" eine größere Einheitlichkeit des Stils wie jenes Werk, und man würde gerne die Auferstehung der solideren Operette mitfeiern, wenn die Kraft des musikalischen Einfalls nicht so bedenklich nachgelassen hätte wie hier. Man schreibt eben keine fünfundzwanzig Operetten, ohne erhebliche Einbußen an erfinderischer Substanz.

Der Klangtechniker Lehar ist aber geblieben. Es klingt alles sehr sauber und delikat, und wenn auch die Leharsche Instrumentalpalette um keinerlei neue Farben bereichert wurde, einige Hörnerklänge und die Einkleidung der Solovioline ausgenommen, so muß man doch an dieser durchsichtigen, geschmackvollen Orchestersprache seine Freude haben. Einige gratiöse Sachen lassen besonders den zweiten Akt musikalisch wertvoll erscheinen: so vor allem das höchst lyrische Bekenntnis des Helden: „Gern hab' ich die Frau'n geküßt", eine einschmeichelnde, reizvolle Weise, mit echter Belcantofärbung, so recht etwas für einen Herzenstenor. Auch das Duett, das bald hinterher die praktische Bewähr jener tenorlichen Expektoration darstellt, besitzt alle Eigenschaften feiner, spielerischer gesanglicher Lineatur, schafft Stimmung und ist etwas fürs Gefühl. Nasse besitzt der Einleitungschor zum dritten Akt, die vorzügliche Verwertung eines italienischen Volksliedes, in seiner Art ein Beweis, wie man Opernmusik geschmackvoll in der Operette verwenden kann. Diese selbst hat ihre üblichen komischen Tanzduette, die nirgends über Herkömmliches hinausreichen. Im Ganzen musikalisch keine aufregende, vor allem keine originelle Sache, es sei denn, daß die Anleihen bei dem früheren Lehar noch einen Anspruch darauf erheben können, aber dennoch eine saubere, gediegene Angelegenheit, der man den Opernehrgeiz nicht unbedingt verübeln braucht, besonders da er innerhalb der Werke Lehars durchaus keinen Verrat an der eigenen Sache bedeutet.

Nur der Text ist Mache. Man hat Schubert nicht in Ruhe gelassen, Schumann und sogar Bruckner auf die Bühne gezerrt und es jetzt auch noch dem Meister aller Gegenvirtuosen angetan, zum Operettenhelden zu werden. Dabei wäre er gar keine schlechte Bühnenfigur für ein wirkliches Drama, das sein dämonisches Wesen, seinen Geiz, seine Unruhe und Spielleidenschaft, seine zauberische Macht über die Menschen und besonders über die Frauen zum Gegenstand der Gestaltung besäße; man muß sich wundern, daß Paganini nicht schon längst die Wiederkehr seines Wesens auf der Bühne erlebte. Von großen Dichtern hat einzig Heinrich Heine Kunde von jenem geheimnisvollen Manne gegeben. Die Textverfertiger hätten daraus wenigstens einiges ersehen können; aber sie machen aus ihrem Helden einen richtigen Operettenmann, so einen Budapester Stehgeiger, der eine in der Art der dichterischen Behandlung höchst uninteressante Liebelei mit der Herzogin von Lucca, der Schwester Napoleons, hat.

Zum Ausgangspunkt ist dabei Paganinis Aufenthalt in Lucca genommen, allwo er drei Jahre lang Soloviolinist und fürstlicher Musiklehrer war. Noch einige Züge wie das Vorspielen seiner Geige in Livorno, wofür er allerdings eine viel kostbarere, eine Guarnari, und nicht, wie die Herren Textmacher vorschreiben wollen, eine Stradivari, erhielt, geben die äußeren Anläße zu der höchst einfältigen, völlig belanglosen Handlung. Die Dämonie, die diesem höchst ungeschichtlichen Zigeunerprimas fehlt, verkörperte Helmuth Neugebauer mit umso größerem Geschick; er sah sehr echt, beinahe E. T. A. Hoffmännisch aus, hatte inneres Feuer und einen genialen Schwung. Zwischen diesen Zügen, die der Künstler selber finden mußte, und der gesanglichen Profilierung besteht überhaupt keine Brücke; daß Neugebauer sie dennoch zu schlagen wußte, zeugt erneut für die gesangsdarstellerische Intelligenz dieses Sängers, der selbst in die schmeichelndsten Belcantotöne die verhaltene Glut echter Leidenschaft zu legen vermochte.

Mit hoheitsvoller Geste hielt sich neben ihm Friedel Dann als Herzogin von Lucca, die aus der wenig profilierten Figur eine wirkliche Rolle machte. Schon ihr Auftritt im ersten Akt fesselte, und die melodische Gefühlswelt des zweiten Aufzugs fand in ihr eine auch gesanglich höchst kultivierte Vertreterin, deren Herzensschicksale bis zum Schluß interessierten, wo sie in der Verkleidung einer Straßensängerin auftreten muß. Den fürstlichen Gatten gab Arthur Heyer in der Kaiseruniform des Unruh'schen Bonaparte.

Das komische Element hatte dank des Spezialisten Walther Friedmann den größten Publikumserfolg. Sein mit viel Laune und köstlicher Selbstironie gegebener und gehaßter Höfling war ebenfalls eine Schöpfung aus dem Nichts, die er mit bestem Gelingen und immer neuen komischen Einfällen durchführte. Wacker hielt sich neben ihm Margit Stöher als umschwärmte Primadonna von fürstlichen Sonderanaden; sie absolvierte ihre Duette recht hübsch und frisch. Elise de Lank als Hofdame und Hugo Boisin als Impresario des Meisters seien noch als vorzügliche Vertreter kleiner Rollen genannt.

Alfred Landory entledigte sich der heiklen Aufgabe der Einstudierung mit großem Geschick. Er sorgte für farbiges Leben und gab vor allem im dritten Akt dem Kaschemmenbild, ein Beispiel glutvollster Opernregie; er selbst verkörperte dabei mit der ihm eigenen darstellerischen Charakterisierungskunst einen der bis ins kleinste Detail vorzüglich gezeichneten Schmugglertypen. Ohne diese szenische Leistung und die des Komikers wäre der letzte Akt unrettbar.

Mit einen Hauptanteil am Erfolg des Abends hatte Konzertmeister Max Kergl, der Paganinispieler hinter der Szene. Der Zauber seiner Violine hielt die Hörer in Atem, sodaß man ganz vergaß, daß das Konzertmäßige als Realisit hier viel mehr musikalische Verlegenheit als kompositorisches Verdienst ist. Mit größter Virtuosität spielte er im zweiten Akt den Hexentanz, zu dem die Dämonie des Mißverständnisses ein visionäres Ballett vorschreibt; auch wenn dessen Wiedergabe weniger dilettantisch gewesen wäre, hätte diese deplazierte Pseudophantastik über einen guten Beleuchtungseffekt nicht hinausgereicht. Die Geige blieb die Hauptsache. Und so konnte auch ihr Spieler für den reichen Beifall danken.

Sehr verdienstlich und auf dem besten Weg zur Präzision erwies sich die musikalische Leitung Gustav Mannebecks. Der Schlußbeifall war unbestritten, und die Hauptdarsteller mußten sich immer wieder zusammen mit dem Regisseur vor der Rampe zeigen. Dr. K.

MARCHIVUM

Vorträge

Südslavien und seine deutschen Minderheiten

Ueber dieses Thema sprach am Samstag abend in der Handelshochschule Dr. Georg Graßl, Führer der Deutschen im südslavischen Parlament. Der Redner, der die Sache des Deutschtums immer mit Treue und Erfolg vertreten hat, führte u. a. aus: Es sei seinerseits der erste Versuch, mit dem Mutterlande, auf dessen moralische Unterstützung nicht verzichtet werden könne, Fühlung zu nehmen. Die Deutschen in Südslavien wollten ein lebendes Glied der deutschen Volkssprache und Kulturgemeinschaft sein, nicht nur als träge Nutznießer, sondern als Mitarbeiter am Aufbau des Deutschtums. Der Redner gab dann gewissermaßen eine Psychologie des neuen südslavischen Staates, der ziemlich unverständen dastehen würde, und trat der Behauptung entgegen, daß der südslavische Staat eine Zufallsbildung des Weltkrieges sei. Der Vortragende ging dann näher auf die Geschichte des südslavischen Staates ein, dessen eigentliche Gründer die Serben gewesen seien, während Kroaten und Slavonen die nationale Einheit vorbereiteten. Das Deutschtum in Südslavien zerfalle in zwei Gruppen, in die von Ungarn und die von Oesterreich abgetrennten Gebiete. Die zahlenmäßige Stärke der Deutschen sei nicht genau festzustellen. Bei der letzten Volkszählung wurden 550 000 Deutsche ausgewiesen. Jetzt seien ungefähr 700 000 Deutsche in Südslavien, was bei einer Bevölkerung von zwölf Millionen Einwohnern ungefähr 6 v. H. ausmache. Was sie fordern, sei die Anerkennung und Behandlung als bodenständige Bevölkerung, das Recht nationaler Selbstbestimmung und kultureller Selbstverwaltung. Der Redner schilderte den Kampf der deutschen Minderheiten, die man in kulturellen und wirtschaftlichen Angelegenheiten unterdrückte, wo man konnte. Seit kurzer Zeit jedoch scheine bei den Regierungsbehörden Einsehen Platz zu greifen, so daß sogar die Serben den Deutschen die Bruderhand reichten. Möge dies eine gedeihliche Entwickelung nach sich ziehen. Als besondere Härte empfänden es die katholischen Deutschen, daß der Papst der Einführung der altslavischen Sprache als Kirchensprache stattgegeben habe. Die deutschen Katholiken wünschten nicht hinter Neger und Chinesen zurückgestellt zu werden, denen es gestattet sei, Priester aus ihren Kreisen heranzubilden. Möge auch diese Frage in absehbarer Zeit in günstige Bahnen einlenken. Der Redner schloß mit der Hoffnung, daß das Deutschtum in Südslavien in weitesten Kreisen Interesse finde. Herzlicher Beifall dankte dem treuen Pionier des Deutschtums für seine interessanten Ausführungen. ♁

Erbsentrommel, Sturmwind und Löwengebrüll

Ein Lichtspiel-Orchester wird zusammengestellt — Schlagzeugmann und Dirigent sind die Hauptpersonen — 85 Konzertstücke zu einem Film — Erste „Generalprobe" — ohne Musiker

Im Büro ist er nicht. Man sucht ihn nebenan bei irgendeinem Direktor. Vergeblich. „Jehn Sie doch mal runter zum Saal", rät endlich ein hilfsbereiter Geist. „Unten", vorn im Orchester, findet man ihn endlich. Halbe Beleuchtung im Theaterraum, das Orchester spielt, der Dirigent schwitzt, aber ein Film läuft nicht, die Leinwand bleibt weiß. „Morgen ist Premiere, deshalb ist heute der schlimmste Tag! Letzte Vorbereitung!" ruft er mir zu und erst nach einer Viertelstunde steht der Leiter der Ufa-Orchester Rede und Antwort. „Nur ein paar Minuten, dann habe ich im nächsten Kino, wo morgen gleichfalls eine Uraufführung stattfindet, in gleicher Weise zu tun!" und Ernst Debmel erzählt zwischen zwei Hauptproben:

„Wie die musikalische Illustration eines neuen Films vorbereitet wird?

Stets in gleicher Weise. Zuerst wird der Film allein vor den Direktoren und dem betreffenden Dirigenten abgerollt. Der Dirigent macht sich bei dieser Gelegenheit die wichtigsten Notizen, aus welchen Konzertstücken Auszüge gespielt werden müssen, an welcher Stelle neue Kompositionen eingefügt werden müssen, wo Unterstreichungen durch einzelne „Stimmen", insbesondere durch den „Schlagzeuger" notwendig sind. Dann wird der endgültige Entwurf ausgearbeitet. Noch einmal wird der Film dem Dirigenten allein vorgespielt. Diesmal macht er sich mit der Uhr in der Hand ganz genaue Vermerke über Beginn und Dauer jedes einzelnen Musiksatzes, jedes Refrains.

Noten und Bilder müssen ja bei der Aufführung auf Sekunden übereinstimmen.

„Valencia" darf nicht mehr erklingen, wenn der Held der Leinwand stirbt, der Paukenschlag darf nicht erst erdröhnen, wenn sich die Rauchwolke der Explosion längst verzogen hat. Deshalb die Generalprobe des Dirigenten ohne Musikerpersonal. Nur der Schlagzeugmann ist eventuell noch zugegen. Auf ihn kommt es ebenso sehr an wie auf den Dirigenten. Er hat nicht nur das Schlagzeug zu bedienen. Er läßt donnern, stürmen, regnen, hageln. Er läßt Lokomotiven pfeifen, Dampf zischend aus Ventilen strömen, Eisenbahnen schnaufen, Sirenen heulen. Der Schlagzeugmann klingelt, wenn die Glocke im Film läutet; er unterstreicht das Wüstenbild durch Löwengebrüll, markiert die Schmiede, ahmt täuschend den Gockel nach. Er ist Beherrscher von drei Dutzend zum modernen Film heute unbedingt notwendigen Musik-, Radau- und anderen Instrumenten.

Das Prasseln des Regens und Hagelschauer holt er aus einer mit Erbsen gefüllten Trommel heraus. Wirft im Augenblick, wo Pat und Patachon Unheil im Geschirrschrank stiften, klirrend blecherne Teller zu Boden. Das Brüllen des Raubtieres ahmt er auf einem Eimer nach, dessen Boden aus einem Trommelfell besteht, durch dessen Mittelpunkt er ein gut mit Kolophonium eingeriebene Baßsaite hin und her zieht.

17 verschiedene Instrumente . . .

„Ein gutes Filmorchester muß heute aus mindestens siebzehn Musikern bestehen. Für Erstaufführungen wie für besondere Filme wird es in der Regel noch bedeutend verstärkt. Das größte Filmorchester Berlins besitzt der Ufa-Palast am Zoo mit einem Dauerbestand von 56 Musikern. Aber auch in weniger großen Uraufführungstheatern kommt man kaum mit weniger als zwanzig Musikern aus. Die Mindestbesetzung eines Durchschnittsorchesters besteht aus folgenden Einheiten: drei Geigen, ein Cello, ein Baß, ein Harmonium, eine Flöte, eine Oboe, zwei Klarinetten, ein Fagott, zwei Waldhörner, zwei Trompeten, eine Posaune und ein Schlagzeug nebst Nebeninstrumenten."

Filmmusik verbraucht Nerven

„Ständig muß man über Ersatzspieler verfügen können, die bei plötzlicher Erkrankung eines Orchestermitgliedes unverzüglich einspringen müssen. Zu diesem Zweck hat der Orchester-Inspizient die Adressen von ihm bekannten Musikern aller „Tonarten", um vom Musikernachweis möglichst unabhängig zu sein. Damit soll natürlich nicht gesagt sein, daß die vom Nachweis kommenden Musiker durchweg unbrauchbar wären. Aber in wichtigen Spezialfächern findet man dort doch keine geeigneten Kräfte, z. B. sehr selten Schlagzeuger oder erste Trompeter und Hornisten. Nicht jeder Musiker ist den besonderen Anforderungen des Films gewachsen. Die schnelle Aufeinanderfolge der verschiedenartigsten Konzertstücke erfordert besondere Nervenanspannung, daneben erheblich gesteigertes Anpassungsvermögen. Bei Neueinstellungen von Orchestermitgliedern sowie bei vorübergehenden Besetzungen kommen für uns hauptsächlich solche Musiker in Frage, die schon im Lichtspieltheater tätig gewesen sind." H—th.

Kommunale Chronik

Gemeindewahlen in Schriesheim

* Schriesheim, 7. Febr. Bei der gestern abgehaltenen Gemeindewahl erhielten: Sozialdemokraten 299, Wirtschaftliche Vereinigung 291, Zentrum 191, Deutsche Volkspartei 105, Demokraten 79 und Kommunisten 54 Stimmen. Die Gemeinderatssitze verteilen sich wie folgt: Wirtschaftliche Vereinigung und Sozialdemokraten je 4, Volkspartei und Zentrum je 1, Demokraten und Kommunisten 0. 8

Das Heidelberger Verkehrsamt unter rein städtischer Verwaltung

Kr. Heidelberg, 6. Febr. Der Stadtrat hat beschlossen, das städt. Verkehrsamt ab 1. April d. J. wieder in rein städtische Verwaltung überzuführen. Die leitende Stelle wird zur Bewerbung ausgeschrieben. — Die Bedürfnisanstalt bei der alten Brücke (unterirdisch) wird in nächster Zeit erstellt werden. Ueber die geplante Terrassenanlage oberhalb der alten Brücke an der Ziegelhäuserlandstraße wird dem Bürgerausschuß eine Vorlage zugehen.

Errichtung eines städtischen Versicherungsamtes in Frankenthal

:: Frankenthal, 5. Febr. Die Stadt Frankenthal, die seither zum Bezirk des staatlichen Versicherungsamtes gehörte, hat die Zugehörigkeit jetzt gekündigt und will ein eigenes Versicherungsamt bis 1. April errichten. Der Aufgabenkreis dieses Versicherungsamtes erstreckt sich auf das gesamte Gebiet der Arbeiterversicherung. Die Regierung hat den von der Stadt gestellten Antrag genehmigt.

Ein vernünftiger Bescheid

Der Deutsche Städtetag hat neuerdings beim Reichsjustizministerium eine Erhöhung der standesamtlichen Gebührensätze beantragt. Das Reichsjustizministerium hat darauf jedoch erklärt, daß die von verschiedenen Seiten geäußerten Wünsche auf Erhöhung der Gebührensätze zur Zeit keine Berücksichtigung finden könnten. Die Lage der Wirtschaft erscheint zu einer Erhöhung öffentlich-rechtlicher Gebühren wenig geeignet. Die standesamtlichen Gebühren könnten jedoch nur im Zusammenhange mit der Neuregelung sonstiger öffentlich-rechtlicher Gebühren betrachtet werden. Auch die vor kurzem gefaßten Beschlüsse des Reichstags über die Gerichts- und Anwaltsgebühren gehen sämtlich auf eine Ermäßigung der Gebührensätze hinaus. Aus Gründen gleicher Art haben sich auch mehrere Landesregierungen gegen eine Aenderung des standesamtlichen Tarifs ausgesprochen. Gegenüber dem Hinweis auf die Finanzlage der Gemeinden darf nicht außer Betracht bleiben, daß eine ganze Reihe heute gebührenpflichtiger Handlungen, z. B. die Entgegennahme des Aufgebotsantrages und Vornahme der Eheschließung (2—12 Mk.) vor dem Kriege nicht mit Gebühren belegt war. Kl.

Kleine Mitteilungen

Die Spartätigkeit bei der Städt. Sparkasse Pforzheim hat im Jahre 1926 alle Erwartungen übertroffen. Die Zahl der Sparkonten hat sich während des Jahres von 10 549 auf 17 020 erhöht. Die Spareinlagen gingen von 8 525 907 auf 8 303 245 am Schluß des Jahres. Der Zugang an reinen Spareinlagen betrug also im Jahre 1926 4 789 338 RM.

Um eine planmäßige Tuberkulosefürsorge im Seekreis durchzuführen, stimmte der Konstanzer Stadtrat dem Antrag des Badischen Landesverbandes zur Bekämpfung der Tuberkulose auf Errichtung einer Tuberkulosefürsorgestelle in Konstanz grundsätzlich zu. — Mit der Lieferung eines Zweimotoren-Fährschiffs für die Fähre Konstanz—Meersburg wird die Bodanwerft Kreßbronn beauftragt. — Dem im Entwurf vorliegenden Vertrag über Lieferung von Gas an die Gemeinden Münsterlingen, Scherzingen, Landschlacht, Altnau und Güttingen wird zugestimmt; die Genehmigung des Bürgerausschusses hierzu wird noch eingeholt. — Aus Anlaß des 100. Todestages des großen deutschen Tondichters L. v. Beethoven am Sonntag, 27. März 1927, wird von der Stadt eine Feier veranstaltet.

Das in Hannover von der städtischen Finanzkommission genehmigte städtische Wohnungsbauprogramm für das laufende Jahr sieht den Bau von 2500 Wohnungen vor.

Aus dem Lande

Personalveränderungen im badischen Staatsdienst

Verliehen wurde dem Privatdozenten an der Universität Heidelberg Dr. Eduard Paull für die Dauer seiner Zugehörigkeit zum Lehrkörper der Universität Heidelberg die Amtsbezeichnung außerordentlicher Professor.

Starkes Wüten der Grippe in Pforzheim

* Pforzheim, 6. Febr. Die Grippeepidemie herrscht hier noch in großem Umfange. Ganze Familien liegen heftig erkrankt nieder. Die Krankenhäuser sind überfüllt. Die Ortskrankenkasse hat eine so gewaltige Steigerung seit vielen Jahren noch nicht erlebt. Auch die Orte der Umgebung, wie Dillweißenstein, Brötzingen, Etingen, Ispringen und Niefern, sind von Grippe heimgesucht. Wenn auch der Eindruck besteht, daß in Pforzheim die Grippe an Umfang zurückgegangen ist, so läßt sich doch nicht ohne weiteres sagen, daß die Epidemie ihrem Ende entgegengeht. Einige Todesfälle sind bereits an Grippe zu verzeichnen. Im übrigen verläuft die Krankheit im allgemeinen gutartig.

*

rr. Baden-Baden, 6. Febr. Letzte Nacht ist ganz plötzlich ein Witterungsumschlag eingetreten. Die Windrichtung ging von Nordost nach Südwest herum. Die Temperatur nahm einen milderen Charakter an. In der Nacht von Samstag auf Sonntag setzte dann starker Schneefall ein, der auch in den heutigen Vormittagsstunden noch anhielt. Die umliegenden Höhen tragen eine Schneedecke, ebenso die Niederungen. Da überall gute Ski- und Rodelbahnen vorhanden sind, ist der Sportverkehr auf den Höhen und in den Tälern ein sehr lebhafter. Heute nachmittag setzte zwar für kurze Zeit leichter Regen ein, doch wurde die Temperatur gegen Abend wieder kühler. Vorläufig deutet der Witterungscharakter auf weiteren Schneefall hin.

Mörderin?!

Der Roman eines Verteidigers

57) **Von Walter Bloem**

„Ich stelle also zunächst folgendes fest: Sie, Anna Krölke, haben Ihre Anzeige bei der Polizei am Mittwoch, den 29. Januar erstattet. Zweitens: die einzelnen Hefte des in Frage kommenden Romanwerks, welche dem Gericht vorliegen, tragen keinerlei Datum. Es ist ohne weiteres nicht zu ermitteln, an welchem Tage das Heft 74, das die nächtliche Szene enthält, bei deren Uebereinstimmung mit der Denunziation der Zeugin Krölke es natürlich von größter Bedeutung für die Würdigung ihrer Aussage sein würde, wann sich nachweisen ließe, daß es vor der Denunziation unmöglich in die Hände der Zeugin gekommen sein kann — wann dieses Heft im Buchhandel erschienen ist."

Er wandte sich noch einmal mit kurzer Frage an seine Beisitzer und fuhr dann fort:

„Das Gericht hält diese Tatsache für so erheblich, daß es beschließt, zunächst in dieser Richtung hin Erhebungen festzustellen. Herr Staatsanwalt, ich erwarte Ihre Anträge."

Assessor Neumann erhob sich und sagte:

„Ich werde versuchen, einen der Inhaber der Firma, in deren Verlag der Roman erschienen ist, telephonisch herbeizuzitieren und ihn veranlassen, die nötigen Belege für die in Frage kommenden Tatsachen zur Stelle zu bringen."

„Ich stelle fest, daß die Verlagsfirma Hiersemenger und Pietzschke heißt, und stelle Ihnen anheim, Herr Staatsanwalt, einen der Herren Inhaber dieser Firma zu zitieren", sagte der Vorsitzende. „Um den Gang der Verhandlung nicht aufzuhalten, werden wir inzwischen —"

In diesem Augenblick entstand im Zuschauerraum eine Bewegung. Ein kleiner, etwa fünfzigjähriger Mann in nicht übermäßig sauberem Gehrock, mit fahlem, asthmatischem Gesicht, das aufgeschwemmte Kinn über dem weit ausladenden Klappkragen von dünnen Bartfransen umsäumt, drängte sich an die Brüstung vor und rief:

„Herr Präsident, Pietzschke ist mein Name, Artur Pietzschke, Mitinhaber der Firma Hiersemenger und Pietzschke. Wenn Sie mich vernehmen wollen, ich bin da!"

Alle Köpfe reckten sich, in den hinteren Reihen der Zuschauer sprang gar die eine oder andre modisch gewandete Frauengestalt in der Erregung auf die Bänke, ein Brausen und Brenden ging durch den ganzen Saal, wie die ersten Sturmstöße eines Gewitterorkans.

„Gerichtsdiener!" befahl der Vorsitzende, „lassen Sie den Herrn durch die Schranke!"

„Wenn Sie gestatten Herr Präsident — hier ist auch mein Kolporteur, der den Roman in dem betreffenden Viertel von Charlottenburg, in der Bleibtreustraße und so da rum, verkauft hat — Mlynkowiak heißt er, Josef Mlynkowiak — soll er gleich mitkommen?"

„Er soll mitkommen," sagte der Vorsitzende, und mit dem fetten, prustenden Herrn Pietzschke schob sich noch eine andre Männergestalt in schäbiger, armseliger Kleidung durch den aufgestauten Wall der seidenraschelnden, federwippenden Weiblichkeit aus dem vornehmsten Westen. Ein hagerer, schmalwangiger, jämmerlicher Bursch mit demütigen, verhungerten Bettleraugen...

Der Vorsitzende schickte den Kolporteur zunächst hinaus und befahl Herrn Pietzschke, an den Zeugentisch zu treten. Mit wenigen Fragen war die Situation geklärt: Herr Pietzschke konnte sofort angeben, daß in der laufenden Woche, der letzten Woche des März, die Nummer zweiundachtzig des „Bundes mit den Höllengeistern" an die Kolporteure verausgabt worden sei — da dies nun genau die achte Woche war seit jener Woche, in welcher die kritische Nummer erschienen war, so folgte mathematisch, daß die Nummer, die in der Woche des Todes Artur Mengershausens an das Publikum verteilt worden war, eben die Nummer vierundsiebzig gewesen sein müsse — welche jene nächtliche Szene enthielt. Das war also Montag, den 27. Januar gewesen — genau am Todestage Artur Mengershausens — zwei Tage später, Mittwoch, den 29. Januar hatte die Krölke ihre Denunziation erstattet... es bestand also einstweilen noch gar wohl die Möglichkeit, daß die Krölke schon am 27. oder 28. Januar, oder gar am Morgen des 29., also unmittelbar vor Erstattung ihrer Anzeige, in den Besitz des Heftes vierundsiebzig gelangt sei...

An welchem Tage nun der Kolporteur, welcher die Bleibtreustraße in Behandlung hatte, das Heft vierundsiebzig in dieser Gegend ausgetragen habe, darüber konnte sein Chef, Herr Pietzschke, natürlich nichts bekunden — wohl aber wußte er zu melden, daß die Kolporteure verpflichtet seien, Lieferungsbücher zu führen, in denen sie genaue Notizen über die Verteilung der ihnen übergebenen Hefte einzutragen hätten...

Noch einmal schwoll die Erregung im ganzen Saale stürmisch empor, als der Vorsitzende nun den Gerichtsdiener beauftragte, den Zeugen Mlynkowiak zu rufen. Und dann, als der hagere, jämmerliche Bursch mit den scheu irrlichterierenden Hungeraugen den Saal betrat, ward eine Stille, so beklemmend, daß man meinte, die Hunderte von Herzen der Lauscher in stürmischem Takte pochen zu hören...

Gustav Herold aber hatte die linke Hand über die Augen gelegt, den Ellenbogen auf das Pult vor ihm gestützt. Er konnte nicht anders, er mußte Susannes Gesicht sehen — mit verdrehten Augen schielte er halb links rückwärts durch seine Fingerspitzen zu der Klientin empor, die hinter ihm, von ihm getrennt durch das dünne Eisengitter, auf dem Podium der Angeklagten saß.

Susanne Mengershausen hatte sich wieder völlig in der Gewalt. Sie saß so gleichgültig und so hoheitsvoll wie zuvor.

Gustav Herold fühlte, wie das Grausen ihm das Hirn lähmte, an der Wirbelsäule niederrann, die Fingerspitzen, die Zehen im Frost erstarren ließ.

Und an dieses — an dieses Weib war er geschmiedet... Helene... hilf mir, Helene...

Er hatte das erlöste Aufschluchzen seiner Frau deutlich genug herausgehört aus dem Wirbelsturm des Echos, das der entscheidungsvolle Augenblick im Zuschauerraum geweckt...

Arme, hoffende, glaubende Frau — wenn du ahntest... Ahntest, daß dein Liebster verloren ist — in jedem Falle verloren... mit der unseligen Frau dort hinter ihm auf der Anklagebank...

Verloren in jedem Falle...

Sie wird überführt werden — verurteilt... Und ihr Verteidiger wird ihr Mitschuldiger sein...

So etwas — überlebt man nicht... wenn man ein Mann ist, in dessen verführter, entgleister Seele noch ein Funken Ehre glimmt...

Der Zeuge Mlynkowiak hatte den Eid geleistet. Scheu und beklommen, als sei er persönlich verantwortlich für die verheerenden Wirkungen des druckpapierenen Giftes, das er gewerbsmäßig unter den geistig Unmündigen verbreitete — so lauschte er den Darlegungen des Vorsitzenden, der ihm klarmachte, was er von ihm, dem Zeugen, zu wissen wünsche.

Ob er sich entsinne oder aus seinen Notizen feststellen könne, an welchem Tage er das bewußte Heft, das Heft 74, an die Zeugin Krölke verabfolgt habe?

Der Kolporteur sann einen Augenblick angestrengt nach. Seine Augen, die Augen eines verwilderten, armseligen Tieres, huschten scheu zwischen den strengen, eisigen beherrschten Gesichtern der drei Richter und dem bohrenden des Staatsanwalts hin und her.

„Hier ist mein Buch...," ein schmieriges Heft wühlte sich aus seiner Rocktasche — „da muß es drin stehen — — hier — hier steht's: Krölke, Elisabeth, bei Geheimrat Mengershausen, Bleibtreustraße 128... dreißigsten Januar..."

MARCHIVUM

Aus der Pfalz

Raubüberfall

* **Landau**, 6. Febr. Auf der Straße von Siebeldingen nach Birkweiler wurde am Samstag abend ein Raubüberfall verübt. Die etwa 34 Jahre alte Olga Kiefer von Ranschbach wurde von einem Unbekannten überfallen und ihr die Handtasche mit etwa 70 Mark Inhalt und eine weitere Tasche entrissen. Zwischen der Ueberfallenen und dem Täter muß ein Kampf stattgefunden haben, denn sie wurde später in bewußtlosem Zustande in unmittelbarer Nähe einer Blutlache aufgefunden und von hilfsbereiten Leuten in ihre elterliche Wohnung in Ranschbach gebracht. Die Gendarmerie Ilbesheim nahm, wie der „Rheinpfälzer“ berichtet, sofort die Nachforschungen auf, wobei ihr die Ueberfallene einige Anhaltspunkte geben konnte. Auch wurde ein Landauer Polizeihund auf die Spur des Täters gesetzt, bisher jedoch ohne Erfolg.

*

* **Ludwigshafen**, 7. Febr. In der Sonntagnacht geriet ein angetrunkener verheirateter Schmied in einer Wirtschaft in der Mundenheimer Straße mit einem verheirateten Dachdecker von hier in Streit, in dessen Verlauf der Dachdecker durch einen Stoß unters Kinn rücklings über einen Stuhl fiel und dabei den linken Unterschenkel brach. Der Verletzte wurde ins Krankenhaus verbracht und der Täter in Polizeigewahrsam genommen. — In Mundenheim entgleiste am Sonntag an einer Weiche der dritte Anhängewagen eines Straßenbahnzuges aus Richtung Rheingönheim. Um den Wagen wieder ins Gleis zu bringen, wurde er eine kleine Strecke vorgezogen. Dabei rutsche er gegen den Randstein des dort sehr schmalen Fußsteiges Wörse und stieß mit dem Oberteil gegen ein Haus, wobei die vorstehenden Fensterbänke stark beschädigt wurden. — In Mundenheim wurde am Samstag aus der Wohnung einer alten Familie ein Betrag von 500 Mark, die unbeaufsichtigt auf dem Küchentisch lagen, gestohlen. Die Wohnungsinhaberin, die schwerhörig ist, hatte sich für kurze Zeit in den Keller begeben, ließ aber Hoftor und Wohnungstür unverschlossen. Es wird vermutet, daß in dieser Zeit ein unbekannter Hausierer oder Bettler eingetreten war und den Diebstahl beging.

Nachbargebiete

Das rätselhafte Verschwinden Nordmanns

Frankfurt a. M., 6. Febr. Das rätselhafte Verschwinden des 25 Jahre alten Steuerberaters Traugott Nordmann beschäftigt seit Freitag nachmittag die gesamte Kriminalpolizei. Etwa siebzig Beamte mit einer Anzahl Polizeihunde unternahmen Samstag früh vom Seckbach-Preungesheimer Weg aus, dort wo Mantel, Hut und Schirm des Vermißten gefunden wurden, eine sich nach allen Richtungen hin erstreckende Streife, die aber wesentlich neue Gesichtspunkte zur Aufdeckung des geheimnisvollen Falles nicht brachte und von Nordmann selbst nicht die geringste Spur ergab. Man nimmt jetzt an, daß Nordmann, der abends, wie bereits gemeldet, in der Festeburg sich aufgehalten hatte und dort auch einmal mehrere Tage gewohnt hatte, auf dem Wege zu seiner Braut, der 23jährigen Frieda Wagner in Preungesheim, von mehreren Personen überfallen und beraubt wurde. Darauf deutet hin, daß aus der Brieftasche das Bargeld — nach den Angaben der Braut 120—130 Mark — fehlt. Was nun weiter mit Nordmann geschehen ist, darüber fehlt bis zur Stunde noch jeder Anhalt. Nordmann, der aus Essen an der Ruhr stammt, hat sich während der Ruhraktion aktiv gegen die Separatisten beteiligt und soll deshalb auch von den Franzosen mit Gefängnis belegt worden sein. Ueber seine hiesigen geschäftlichen Beziehungen verlautet noch nichts Bestimmtes. Gegenwärtig soll er beschäftigungslos gewesen sein.

Gerichtszeitung

§ **Nächtlicher Zwischenfall vor Gericht.** In der Nacht des 14. September v. Js. hatte auf der Schifferstadter Straße der 24 Jahre alte Landwirt und Fuhrmann Adam Schanzenbach von Speyer den Chauffeur Jungking aus Waldsee mit der Peitsche geschlagen, weil dieser beim Vorbeifahren nicht abgeblendet haben sollte. Daraus entstand dann ein heftiger Streit, bei dem Schanzenbach zu einem Hebeeisen griff und damit Jungking übel zurichtete, sodaß dieser blutüberströmt zusammenstürzte und mit erheblichen Kopfverletzungen in das Krankenhaus überführt werden mußte. Schanzenbach wurde vom Schöffengericht wegen schwerer Körperverletzung zu acht Monaten Gefängnis unter Anrechnung einer siebenwöchentlichen Untersuchungshaft verurteilt.

Sportliche Rundschau

Süddeutsche Handball-Meisterschaft

Die Favoriten weiter in Front

Die Endspiele um die süddeutsche Handball-Meisterschaft brachten auch am 6. Februar glatte Siege der favorisierten Mannschaften. In der Ortsgruppe, wo nach dem Rücktritt des württembergischen Meisters S. C. Stuttgart nur noch die Sp. Vg. Fürth und München 1880 im Kampf stehen, brachten die Münchener den Fürthern nur einen schwachen Widerstand entgegen; sie unterlagen 1:5. Die Tabelle hat hier folgendes Aussehen:

Sp. Vg. Fürth	1 Spiel	5:1 Tore	2:0 Punkte
München 1880	1 Spiel	1:5 Tore	0:2 Punkte

In der Westgruppe fertigte der S. V. Darmstadt 98 den V. f. R. Kaiserslautern auf dessen Platz mit der hohen Torziffer von 8:0 ab. Hier zeigt die Tabelle folgenden Stand an:

S. V. 98 Darmstadt	2 Spiele	10:1 Tore	4:0 Punkt
V. f. R. Mannheim	1 Spiel	1:2 Tore	0:2 Punkte
V. f. R. Kaiserslautern	1 Spiel	0:8 Tore	0:2 Punkte

Sp.-Vg. Fürth — München 1880 5:1

Die Spielvereinigung Fürth dürfte die Handballmeisterschaft der Ortsgruppe leicht an sich bringen, denn ihren einzigen Gegner (nach dem Rücktritt des Stuttgarter S. C.) schlug sie am Sonntag leicht 5:1. Im Rückspiel in München brauchen die Fürther also nur unentschieden zu spielen, um sich für das entscheidende Spiel gegen den Westgruppenmeister zu qualifizieren. Fürth war besonders in der ersten Halbzeit stark überlegen und kam in dieser Spielphase auch zu vier Toren. Nach dem Wechsel hielten sich die Fürther etwas mehr zurück; andererseits kam München jetzt auch stärker auf. Beide Parteien erzielten noch je einen Treffer.

V.f.R. Kaiserslautern unterliegt dem S.V. 98 Darmstadt 0:8

Die Darmstädter probierten in diesem Spiele eine Neuaufstellung aus, indem sie den bewährten repräsentativen Mittelstürmer Jans auf den Posten des Linksaußen stellten und den seitherigen Mittelläufer Allwohn Stürmer spielen ließen. Die Umstellung bewährte sich glänzend, denn Jans konnte bei seinem guten Spurt- und Durchbruchsvermögen nicht weniger als fünf Tore erzielen. Schon in der 5. Minute warf er in seiner bekannten Manier den ersten Treffer. Drei Minuten später ließ er den zweiten folgen. V. f. R. kam dann etwas auf, konnte aber nicht verhindern, daß Jans in der 30. Minute den dritten und vom Anstoß ab den vierten Treffer anbrachte. Eine Minute vor der Pause verwandelte Jans einen Strafwurf zum 5. Tor. Nach der Pause beschränkten sich die Darmstädter zunächst auf die Verteidigung, sodaß Kaiserslautern aufkommen konnte. Doch Trautwein im Darmstädter Tor war allen Angriffen gewachsen. Gegen Schluß setzten die Hessen noch einmal zu einem kräftigen Endspurt an, wobei Allwohn den 6., der Halbrechte und der Halblinke den 7. und 8. Treffer anbringen konnten. Darmstadt war eine ganze Klasse besser als sein Gegner.

Rugby

Verbandsspiele in der süddeutschen Oberliga

Am Sonntag begann in der süddeutschen Rugby-Oberliga die zweite Serie mit zwei Spielen. In Heidelberg fertigte der Ruder-Klub den B.C. glatt 15:0 ab; im zweiten Spiele gab es eine Ueberraschung: S.V. 93 Offenbach holte sich im 3:3 Spiel gegen die Ruder-Gesellschaft Heidelberg den ersten Punkt. Die Tabelle sieht nun die folgende Ordnung der Vereine vor: Heidelberger Ruderklub 8 Punkte, Heidelberger B.C. 6, Heidelberger R.-Ges. 6, SC. Neuenheim 3, SV. 93 Offenbach 1 Punkt.

Heidelberger Ruderklub — Ballspielklub Heidelberg 15:0

Bei sehr schlechten Bodenverhältnissen war der Kampf wenig fesselnd. Die ersatzgeschwächte Mannschaft der Ruderer gewann durch ihr eifriges Spiel verdient. Bei der unterlegenen Fünfzehn war die Hintermannschaft sehr mäßig. Die Ruderer kamen vor und nach der Pause durch je zwei Versuche, von denen zwei erhöht wurden, zu ihren Punkten.

SV. 93 Offenbach — Ruder-Gesellschaft Heidelberg 3:3

Auf dem kleinen und dazu noch schneebedeckten Platz der Offenbacher konnten sich die Gäste nur schwer entwickeln. Offenbach verdiente sich das „Unentschieden“ aber auch durch seinen sehr großen Eifer. Die Punkte wurden auf jeder Seite durch einen Versuch erzielt.

Wintersport

Deutsche Junior-Fünferbobmeisterschaft

Auf der in diesem Jahre zum erstenmale in Benutzung genommenen Lindenberg-Bobbahn in Ilmenau gelangte am Sonntag die deutsche Fünferbobmeisterschaft für Junioren zur Entscheidung. Am Start der 1850 Meter langen Bahn, die zweimal zu durchfahren war, hatten sich 12 Bobs eingefunden. Sieger wurde Bob Semper Avanti (G. Frische, Bolling) vom B. C. Ilmenau in 4:51 Min. vor Bob Mücke (H. und R. Hermann) 5:03 Min.

Eishockey: Kanada — Berliner Schlittschuh-Klub 7:3

Die anläßlich der Europameisterschaften in Wien zusammengestellte Eishockeymannschaft der in Europa lebenden Kanadier spielte am Sonntag im Berliner Sportpalast gegen die internationale Mannschaft des Berliner Schlittschuh-Clubs. Die Kanadier blieben erwartungsgemäß siegreich und fertigten die Einheimischen mit 7:3 (Halbzeit 5:0) Treffern ab. — Im Rahmen der Veranstaltung kam auch ein Vorgabe-Schnelllaufen zum Austrag, das Menke-Berlin sicher gegen Grell 20 Meter Vorgabe) und Schönbrod 20 Meter Vorg.) gewann.

Allgäuer Skimeisterschaft in Füssen

Keßler-Bärwald erhält den ersten Preis.

Bei sehr guten Schneeverhältnissen wurden am Sonntag in Füssen die Allgäuer Skimeisterschaften vor einer ansehnlichen Zuschauermenge von etwa 1500 Personen abgewickelt. Am Start fanden sich 45 Springer ein. Den Großen Silberpokal des Allgäuer Verbandes erhielt Oswald Keßler-Bärwald für die meisten gestandenen Sprünge. Der zweite Preis wurde Adalbert Wagner-Oberstaufen zugesprochen, den Titel des besten Springers von Füssen erhielt Toni Beer. Mit einer Sprungleistung von 39 Meter, Note 10, erhielt L. Beck-Nesselwang die beste Note.

Die Ergebnisse:

Klasse I: 1. M. Baader-Bärwald Note 16,067 (Sprünge 34, 38, 30 Meter), 2. Burger-Oberstaufen Note 15,034 (33, 34, 37 Meter), 3. Haller-Lindenberg Note 13,300 (28, 31, 30 Meter).

Altersklasse: 1. Dr. Wüstendorfer-Kaufbeuren Note 15,238 (29, 31, 31 Meter).

Jungmannen: 1. Wild-Oberstaufen Note 15,000 (29, 35, 36 Meter).

Messen und Ausstellungen

Der Rhein, sein Werden und Wirken

Ausstellung Koblenz 1927.

Mit Unterstützung von Reichs-, Staats- und Provinzialbehörden wird die Stadt Koblenz im Juli/August dieses Jahres eine große Schau „Der Rhein, sein Werden und Wirken“ veranstalten. Die Vorbereitungen sind soweit gediehen, daß sich über Art und Inhalt dessen, was gezeigt werden soll, ein klareres Bild gewinnen läßt. Das Wesen des Rheines, seine Wandlungen erschöpfend darzustellen hat sich das bereits 1912 gegründete „Rheinmuseum“ in Koblenz zur Aufgabe gestellt und sie zu lösen mit einem einzigartigen Erfolg verstanden. Den Ausgangspunkt der Veranstaltung bildet die geographische Erfassung der den Rhein von der Quelle bis zur Mündung umrahmenden Naturlandschaften.

Internationale Automobilausstellung in Köln

Das Präsidium der Internationalen Automobilausstellung für Lastwagen und Spezialkraftfahrzeuge in Köln hat in seiner Sitzung vom 3. Februar, an der Vertreter des Reichsverbandes der Automobilindustrie des Deutschen Automobilverkehrsverbandes und anderer Interessentengruppen teilnahmen, aus Mitgliedern dieser Körperschaften eine Kommission gewählt, die sich mit den Vorbereitungen zur der Ausstellung zu befassen hat.

Wetterbericht der badischen Landeswetterwarte

Ein kleiner Randwirbel, der sich von der großen Islandszyklone losgelöst hat, und nach der Nordsee vorgestoßen ist, hatte gestern für Baden ergiebige Niederschläge gebracht, die infolge relativ niederen Temperaturen in den unteren Luftschichten auch in der Ebene als Schnee fielen. Heute morgen ist der Randwirbel fast aufgefüllt und die Hochdruckwetterlage über Europa wieder hergestellt. Da unser Land nunmehr auf der Südseite des Hochdruckgebietes liegt, haben wir bei Luftzufuhr aus dem skandinavischen Kältegebiete auch weiterhin Frosttemperaturen zu erwarten.

Wetteraussichten für den 8. Februar:

Zeitweilig heiter, örtliche Frühnebel, auch in der Ebene leichter Frost, nur vereinzelt vorübergehend Niederschläge.

Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim, E 6, 2
Direktion: Ferdinand Heyme.
Chefredakteur: Kurt Fischer — Verantwortl. Redakteure: Für Politik: Hans Alfred Meißner — Feuilleton: Dr. S. Kayser — Kommunal-Politik und Lokales: Richard Schönfelder — Sport und Neues aus aller Welt: Willy Müller — Handelsteil: Kurt Ehmer — Gericht und alles Uebrige: Franz Kircher — Anzeigen: Dr. W. F. Schürer

GRIPPE

Gegenwärtig tritt an verschiedenen Orten die Grippe stark auf. Beugen Sie vor! In der Regel beginnt die Grippe mit einem tüchtigen Schnupfen. *Forman* ist klinisch erprobt und wird ärztlicherseits als geradezu ideales Mittel gegen Schnupfen bezeichnet. *Forman* hat sich bei Grippe als Schutz- und Linderungsmittel vorzüglich bewährt. In allen Apotheken und Drogerien erhältlich, die Dose für 60 Pfennige.

Forman wirkt frappant.

Wirtschafts- und Handelszeitung

Die Januar-Großhandelsindexzahl

Die auf den Stichtag des 2. Februar berechnete Großhandelsindexzahl des Stat. Reichsamtes beträgt 135,4 und ist gegenüber der Vorwoche um 0,4 v. H. gesunken. Die Kennzahl der Agrarstoffe ist um 0,8 auf 139,8 zurückgegangen, die der industriellen Rohstoffe und Halbwaren hat leicht auf 129 nachgegeben, während die Preise der industriellen Fertigwaren eine leichte Erhöhung auf 141,6 verzeichneten. Im Monatsdurchschnitt Januar ist die Gesamtkennzahl gegenüber dem Vormonat um 0,9 v. H. auf 135,9 zurückgegangen. Einem durch das Nachgeben der Preise für Vieh saisonmäßig bedingten Rückgang der Kennzahl der Agrarstoffe um 2,4 v. H. auf 140,8 steht eine Steigerung der Kennzahl für industrielle Rohstoffe und Halbwaren um 0,3 v. H. auf 128,8 gegenüber. Gleichzeitig ist die Kennzahl der industriellen Fertigwaren um 0,5 v. H. auf 141,6 im Durchschnitt Januar zurückgegangen.

Indexgruppen	Monatsdurchschnitt 1926 Dezember	1927 Januar	Veränderung in %
I. Agrarstoffe			
1. Pflanzl. Nahrungsmittel	152,1	154,2	+ 1,4
2. Vieh	119,6	116,6	— 2,5
3. Vieherzeugnisse	162,4	148,6	— 8,5
4. Futtermittel	141,4	142,2	+ 0,6
Agrarstoffe zusammen	143,7	140,8	— 2,4
5. II. Kolonialwaren	129,4	129,3	+ 0,7
III. Industrielle Rohstoffe und Halbwaren			
6. Kohle	134,7	135,1	+ 0,3
7. Eisen	127,0	124,6	— 1,9
8. Metalle	113,7	110,7	— 2,6
9. Textilien	133,3	135,5	+ 1,6
10. Häute und Leder	122,0	123,3	+ 1,1
11. Chemikalien	124,1	125,1	+ 0,8
12. Künstliche Düngemittel	83,2	86,0	+ 3,4
13. Techn. Oele u. Fette	132,2	132,2	0,0
14. Kautschuk	48,0	49,2	+ 2,5
15. Papierstoffe u. Papier	148,8	148,6	— 0,1
16. Baustoffe	147,9	149,7	+ 1,2
Industrielle Rohstoffe u. Halbwaren zusammen	128,4	128,8	+ 0,3
IV. Industrielle Fertigwaren			
17. Produktionsmittel	129,7	129,3	— 0,3
18. Konsumgüter	151,7	150,9	— 0,5
Industrielle Fertigwaren zusammen	142,3	141,6	— 0,5
V. Gesamtindex	137,1	135,9	— 0,9

Fusion der Gewerkschaften Diergardt-Wilhelmine Mevissen. Die Grubenvorstände der Gewerkschaften Diergardt und Mevissen haben sich über einen Zusammenschluß der Gewerkschaften in der Form, wie seinerzeit die Gewerkschaften Diergardt und Diergardt 2 vereinigt wurden, verständigt vorbehaltlich der Zustimmung der Gewerkenversammlungen, welche einberufen werden sollen, sobald die erforderlichen Vorarbeiten erledigt sind. Um die Kuxe gleichwertig zu machen, sollen die Gewerken Mevissen eine Vergütung von 1500 ℳ je Kux erhalten. In Zukunft werden die Kuxe die Bezeichnung erhalten „Diergardt-Mevissen-Kuxe". Durch den Zusammenschluß entsteht eine Beteiligungsquote am Rheinisch-Westfälischen Kohlensyndikat von 1 600 000 To. Durch eine Anleihe sollen die nötigen Gelder beschafft werden, insbesondere auch zum endgültigen Ausbau der Tagesbauten, die in der Hauptsache in Jahresfrist beendet sein werden. Die Einziehung von Zubußen in Zukunft dürfte nicht mehr in Frage kommen.

Sanierung der Norddeutschen Waggonfabrik A.-G. in Bremen-Hastedt. Wie verlautet, wird die Verwaltung in ihrer Sitzung am 8. Febr. eine Zusammenlegung des AK. im Verhältnis von 5:2, also von 3 Mill. auf 1,2 Mill. ℳ in Vorschlag beschließen. Zugleich sei beabsichtigt, das zusammengelegte AK. wiederum auf etwa 2 Mill. ℳ zu erhöhen. Die Gesellschaft ist zurzeit einigermaßen gut beschäftigt.

* **Verständigung der belgischen Kunstseidenfabrik Tubize und die Glanzstoff-Courtaulds-Snia-Viscose-Gruppe?** Die Aktien der großen belgischen Kunstseidenfabrik **Soie Artificielle de Tubize** in Tubize haben seit einigen Tagen sprunghafte Kurssteigerungen zu verzeichnen und wurden an der Brüsseler Börse bis auf 622,50 Fr. getrieben. Man ist sich über diese Steigerung nicht recht klar. Eingeweihte Kreise wollen wissen, daß Tubize in die IG. **Glanzstoff-Courtaulds-Snia Viscosa** hineingezogen werden würde, während auf anderer Seite behauptet wird, daß zwischen der Gesellschaft Tubize und der vorstehend genannten IG. für den Verkauf der Viscose-Seide (nicht Nitrozellulose-Seide) in Deutschland ein Preisabkommen zustande gekommen sei. — Wie von der Verwaltung der Vereinigten Glanzstoffabriken auf Anfrage zu erfahren war, werden tatsächlich Verhandlungen mit der „Tubize" geführt, doch seien diese noch nicht zum Abschluß gebracht, so daß sie außerstande sei, zu den Brüsseler Börsengerüchten Stellung zu nehmen.

* **Verkauf von 100 Lokomotiven aus dem Bestande der Reichsbahn an Rumänien.** Wie gemeldet wird, hat die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft aus ihrem Lokomotivbestande einen Posten von 100 Stück an die rumänische Staatsbahn-Gesellschaft käuflich überlassen, nachdem die in Frage kommenden Lokomotiven bereits seit längerer Zeit gegen Miete von der rumänischen Staatsbahn benutzt worden waren. Der Preis für die kaufweise Ueberlassung beträgt 11,5 Mill. ℳ. Die Bezahlung erstreckt sich auf einen Zeitraum von 29 Monaten und soll über Reparationskonto laufen. Wie uns mitgeteilt wird, ist der Vertrag von der Reparationskommission genehmigt worden.

:?: **Leonhard Tietz kauft Kaufhäuser von Karstadt.** Wie die Leonhard Tietz A.-G. mitteilt, hat sie die früher zum Emden-Konzern gehörigen Firmen Gebr. Kaufmann, Aachen, Hammonia-Aachen, J. Hermann, Hanau, L. Frankfurt Wwe, Krefeld, Kaufhaus Hammonia, Mülheim-Ruhr, von der Rudolph Karstadt A.-G. erworben.

Abschlüsse

* **Meisenheim-Schmeißbacher Mälzerei AG. in Mannheim.** Die HV. genehmigte die Regularien. Nach 18 125 ℳ Abschreibungen verbleibt ein Reingewinn von 36 191 ℳ, von dem 11 400 ℳ als Tantiemen Verwendung finden, während der Rest von 24 794 ℳ (i. V. Gewinnvortrag 16 902 ℳ) in Neuvortrag gelangt. Aus der Bilanz: Immobilien 286 109 (292 040) ℳ, Kontokorrent 44 675 (6808) ℳ, Kasse usw. 10 411 (76 265) ℳ, Vorräte 88 520 (89 291) ℳ, denen neben dem AK. von 360 000 ℳ Kreditoren und Akzepte mit 59 404 (68 028) ℳ gegenüberstehen. Dem AR. wurden für die ausscheidenden Mitglieder Dir. F. Hoescher (Groß-Henrich), Neustadt und Dir. A. Endres (Adler-Brauerei), Köln neu hinzugewählt: Dr. A. Kahn (Rhein. Creditbank), Mannheim und Dir. P. Wirtz (Bürgl. Brauhaus), Bonn.

:?: **Zündholz- und Wichsefabrik Gebr. Dietel AG. in Meckesheim (Baden).** In dem am 30. Juni 1926 abgelaufenen GJ. wurde bei 408 646 (412 906) RM. Rohgewinn ein Reingewinn von 23 265 (30 767) RM. erzielt, aus dem ein Gewinnanteil von 8 v. H. auf die StA. und 6 v. H. auf die VA. ausgeschüttet wird. 118 280 (45 802) RM. Schuldnern stehen 155 214 (56 808) RM. Gläubiger gegenüber. (AK. 220 000 RM.)

:?: **„Glückauf" A.-G. für Braunkohlenverwertung in Lichtenau.** Der GV. am 28. Februar schlägt der AR. eine Dividende von 6 v. H. (0 i. V.) vor. Gleichzeitig soll die GV. über die Erhöhung des Grundkapitals beschließen, und zwar um 250 000 ℳ durch Ausgabe von 1250 Stück Aktien Litera A über je 200 ℳ mit Dividendenberechtigung ab 1. Januar 1927. Damit stellt sich das Gesamtkapital, das bisher 980 000 ℳ betrug, auf 1,23 Mill. Mark.

:?: **Wieder keine Dividende bei der Deutsche Werke A.-G. in Kiel.** Die Anfang 1925 aus der Reorganisation der Deutschen Werke Berlin hervorgegangene Gesellschaft wird auch für das abgelaufene GJ. keinen Gewinnanteil ausschütten. Aus dem Reingewinn in Höhe von 145 091 (99 596) RM. sollen 100 000 RM. den ordentlichen Rücklagen, die in der Vermögensaufstellung mit 4065 RM. erscheinen, zugeführt und der Rest zusammen mit dem Gewinnvortrag aus 1925 auf neue Rechnung vorgetragen werden. Der Gesellschaft gelang es, ihren Rohüberschuß von 2 371 694 auf 4 483 690 RM. zu erhöhen. Allerdings sind auch die Unkosten gestiegen, und zwar von 1 949 894 auf 3 556 146 RM. Den erhöhten Zugängen auf die Anlagen entsprechend, soll ein gegenüber dem Vorjahre erhöhter Betrag von 718 952 (622 200) RM. abgeschrieben werden. — Die Umsätze haben sich infolge größerer Auslandsaufträge gehoben. Der Inlandsabschluß hat sich dagegen nicht so günstig gestaltet.

:: **Gesellschaft für elektrische Unternehmungen in Berlin.** Von Verwaltungsseite wird der Geschäftsgang als normal bezeichnet. Bekanntlich soll voraussichtlich für das Jahr 1926 die gleiche Dividende gezahlt werden wie i. V. d. h. 10 v. H., jedoch läßt sich Bestimmtes hierüber nicht sagen, da man zurzeit noch mit den Abschlußarbeiten beschäftigt ist.

:: **Schrauben- und Mutternfabrik vorm. S. Riehm u. Söhne A.-G.** Mit der Wiederaufnahme der Dividendenzahlung sei angesichts des noch immer wenig befriedigenden Geschäftsganges nicht zu rechnen. Ob im abgelaufenen Geschäftsjahr eine Verringerung des vorjährigen Verlustes von 145 598 ℳ möglich war, ist noch nicht zu übersehen.

* **Württembergische Portlandzementwerke Lauffen a. N.** Für 1926 werden 575 997 (i. V. 480 079) ℳ Reingewinn ausgewiesen, aus dem nach 205 601 (180 000) ℳ Abschreibungen 12 (10) v. H. Dividende verteilt werden sollen. Die Gesellschaft berichtet, daß sie seit 1. Jan. 1927 aus den Vereinigten Süddeutschen Kalkwerken ausgetreten ist und ihren Zementkalk jetzt selbst absetzt.

:: **Getreide-Kreditbank A.-G. in Magdeburg.** Nach Rückstellung ausreichender Reserven Reingewinn 143 092 (90 809) ℳ. Dividende 7 (i. V. 4) v. H. Der Geschäftsgang wird als zufriedenstellend bezeichnet.

:?: **Getreidekommandit-A.-G. Düsseldorf.** Der zur Verfügung stehende Reingewinn von 454 000 RM., einschließlich des Gewinnvortrages 1924/25 von 401 000 RM. soll zu Abschreibungen verwendet werden.

:: **A. Prang. Dampf- und Wassermühlenwerk A.-G. in Gumbinnen.** Wie die Verwaltung auf Anfrage mitteilt, brachte das Geschäftsjahr 1926 wieder ein gutes, das Resultat des Vorjahres übersteigendes Ergebnis, so daß wieder mit der Dividende der beiden Vorjahre von 10 v. H. gerechnet werden kann.

:: **Zuckerraffinerie Braunschweig A.-G. in Braunschweig.** Die GV. wird die Verteilung einer Dividende von 5 (i. V. 0) v. H. vorschlagen.

:: **Dortmunder Union-Brauerei.** Die Verwaltung bestätigt nunmehr auf Anfrage, daß für das abgelaufene Geschäftsjahr eine Dividende von 12 (i. V. 10) v. H. vorgeschlagen werden soll.

Ruberoidwerke AG. in Hamburg. Der GV. am 8. März wird die Ausschüttung eines Gewinnanteils von wieder 12 v. H. vorgeschlagen.

:?: **Aktien-Färberei Münchberg vorm. Knab u. Linhardt, Münchberg.** Nach „reichlichen" Abschreibungen 8 (i. V. 12) v. H. Dividende.

Börsenberichte vom 7. Februar 1927

Mannheim nicht einheitlich

Die Terminmärkte waren am Beginn der neuen Woche abgeschwächt, dagegen war der Kassamarkt behauptet. Gesucht blieben Versicherungsaktien, ferner wurden Rhenania, Mannheimer Gummi und Rheinmühlenwerte höher notiert. Es notierten: Badische Bank 190, Pfälz. Hypothekenbank 250, Rhein. Creditbank 183, Rhein. Hypothekenbank 227,5 B., Südd. Disconto 183,5, J.G. Farben 329, Rhenania 86, Brauerei Durlacher Hof 170, Brauerei Kleinlein 205 G., Continentale Versicherung 118,5, Mannh. Versicherung 160,5, Oberrheinische Versicherung 212, Seilwolf 92, Benz 106, Gebr. Fahr 45, Germania Linoleum 300, Karlsruher Maschinen 55, Knorr 190, Mannheimer Gummi 105, N.S.U. 137, Zement Heidelberg 177, Rheinelektra 183, Rheinmühlen 135, Freiburger Ziegel 25, Wayß u. Freytag 214, Westeregeln 213, Zellstoff Waldhof 282,5, Zucker Frankenthal 30, Zucker Waghäusel 183.

Frankfurt stark abgeschwächt, nur Elektrowerte gehalten

Nachdem vorbörslich die Tendenz noch als außerordentlich fest bezeichnet werden mußte (IG. Farben waren z. B. 338, Harpener 233,5, Darmstädter Bank 303 usw.) eröffnete die Börse selbst in bedeutend abgeschwächter Haltung. Es verstimmte sehr, daß noch keine Zahlen über das bisherige Zeichnungsergebnis auf die 500 Mill.-Anleihe veröffentlicht worden sind, woraus man schließen zu müssen glaubt, daß die bisherigen Zeichnungen durchaus nicht den Erwartungen entsprochen haben. Auch waren Gerüchte in Umlauf, daß die Rhein-Elbe-Union ohne Dividende bleiben wolle. Es setzte daher ganz unvermittelt bei Beginn des Geschäftes eine starke Rückwärtsbewegung ein, die für die führenden Werte ziemlich beträchtlich war. So verloren IG. Farben und Scheideanstalt je 4 v. H. und Holzverkohlung 3 v. H. Von den Montanwerten gaben Harpener 6, Mannesmann 4, Deutsch-Luxemburg und Gelsenkirchen je 5 und Rheinstahl 4 v. H. nach. Kaliaktien büßten 5 v.H. ein und die Braunkohlenwerte noch weit mehr, nämlich Ilse Bergbau 23 v. H. und Rheinische Braunkohlen 7 v. H. Für die Elektrowerte erhielt sich das Interesse einigermaßen, so daß sich die Kursrückgänge in bescheidenen Grenzen halten konnten, Schuckert aber erfuhren eine weitere Steigerung um 3 v. H. Auf dem Rentenmarkt konnten sich deutsche Anleihen gut behaupten, ausländische Renten waren eher etwas fester, besonders Anatolier. In der 2. Börsenstunde vergrößerten sich die Abgaben ganz erheblich, sodaß die Stimmung ausgesprochen flau wurde und viele Papiere zu einem kulanten Preise überhaupt nicht unterzubringen waren. Die Börse schloß sehr lustlos und matt.

Berlin abgeschwächt

Da die sprunghaften Kurssteigerungen in der Vorwoche der Presse- und verschiedentlich auch der Bankwelt Anlaß zu Warnungen vor Uebertreibungen gegeben hatten, realisierte heute das Publikum und auch die Spekulation in größerem Umfange, so daß nach festem vorbörslichem Kursstand bei Eröffnung des Verkehrs fast allgemein Rückgänge eintraten. Diese erstreckten sich im anfänglich durchschnittlichen Ausmaße von 4—6 v. H., hauptsächlich auf die in der Vorwoche begünstigten Montan- und Kaliwerte, doch auch die andern Gebiete, wie Metall-, Maschinenfabrik- und Textilaktien, blieben davon nicht ganz verschont. Lediglich Schiffahrts- und Bank-Aktien zeigten bei geringfügigen Aenderungen bemerkenswerte Widerstandskraft. Die bisher wirksam gewesenen Interessenkäufe in den verschiedenen Papieren erfolgten heute nicht. Nach den ersten Kursen waren Ansätze zu einer Befestigung bei leichten Kurserhöhungen zu spüren, die aber nicht von langem Bestand waren. Die Spekulation bemühte sich wegen des herannahenden Medios, ihre Engagements herabzumindern und verschiedentlich erfolgten auch Blankoabgaben mit dem Ergebnis, daß vielfach zu den anfänglichen Kurseinbußen noch weitere Verluste von 2 und 3 v. H. und auch mehr entstanden. Der Rentenmarkt hatte bei wenig veränderten Kursen bei vorwiegender Neigung zur Abschwächung wieder ruhiges Geschäft. Etwas fester lagen türkische Werte.

Mannheimer Produktenbörse vom 7. Februar (Eigenbericht)

Der Produktenmarkt ist ruhig bei anhaltend großer Nachfrage nach Roggen- und Brotmehlen, sowie Futterartikeln. Von Auslandweizen ist angeboten Manitoba 1 disp. 16,50 hfl. Manitoba 2 16,10, Manitoba 3 15,85, Kansas disp. 15,55 hfl. alles cif Mannheim. Barusso 79 Kilo für März 13,80 hfl., für April 13,70, Rosafe 79 Kg. für März 14,05, für April 13,97½, für Mai 14,02½, alles cif Rotterdam. Inlandweizen 30 ℳ waggonfrei Mannheim, Inlandroggen 27—27,50, Auslandroggen 27,50—28, Inlandhafer 21—22, Braugerste inl. 27—30, Futtergerste 21,50—22,50, Mais gelbes mit Sack 19, Biertreber 16,55—17,25, Malzkeime 16,50—17,25, Weizenmehl südd. 40,25—40,50, Weizenbrotmehl südd. 29—30,50, Roggenmehl 37,50—39, Weizenfuttermehl 15,50, Weizenkleie fein disp. 13,75, Roggenkleie fein 14,50 ℳ.

Mannheimer Viehmarkt am 7. Februar

Preis für 50 Kg. Lebendgewicht. Gesamtzufuhr 4 26 Stück

Ochsen	305 St.	Kühe	323 St.	Kälber	479 St.	Schweine	2897 St.
a) Mk.	48—59	a) Mk.	47—53	a) Mk.	—	a) Mk.	66—67
b)	50—56	b)	36—40	b)	80—82	b)	67—68
c)	52—55	c)	30—36	c)	74—78	c)	67—68
d)	30—32	d)	15—20	d)	64—68	d)	65—68
Bullen	68 St.	Färsen	287 St.	e)	52—60	e)	64—65
a) Mk.	45—52	a) Mk.	52—61	Schafe	33 St.	f)	63—64
b)	40—48	b)	46—53	a) Mk.	—	g)	—
c)	33—37	Fresser	— St.	b)	32—40	Arbeitspferde	— St.
d)	30—32	a) Mk.	—	c)	—	Mk.	— —

Marktverlauf: Mit Großvieh mittelmäßig, geräumt; mit Schweinen mittelmäßig, ausverkauft; mit Kälbern lebhaft, geräumt.

Kurszettel der Neuen Mannheimer Zeitung

Aktien und Auslandsanleihen in Prozenten, bei Stückenotierungen in Mark je Stück. Die mit † versehenen Werte sind Terminkurse während sich die mit + versehenen noch in RM. verstehen.

Frankfurter Börse vom 7. Februar

Bank-Aktien.

	5.	7.
Allg. D. Creditbk.	183,5	182,3
Badische Bank	183,0	—,—
Bank f. Brau.-Ind.	188,0	184,7
Bayr. Bodencr.-B.	—,—	—,—
Bayr. Hyp. u. Wb.	250,0	240,5
Barmer Bankver.	196,5	195,0
Berliner Handels	292,0	286,5
† Com. u. Privatb.	223,0	220,5
† Darmst. u. Nat.-B.	301,0	294,0
† Deutsche Bank	207,5	205,5
D. Effekt. u. Wechsl.	184,0	183,2
D. Hypothekenbk.	195,0	—,—
D. Ueberseebank	147,5	137,0
D. Vereinsbank	138,0	137,5
† Disconto-Ges.	196,0	194,0
† Dresdner Bank	192,5	192,0
Frankf. Hyp.-Bank	230,0	229,5
Frankf. Pfdbr.-B.	180,0	178,5
† Mitteld. Creditb.	195,5	195,0
Nürnberg. Vb.-B.	—,—	290,0
Oester. Creditanst.	10,10	10,05
Pfälzer Hyp.-Bk.	253,0	250,0
Reichsbank	158,0	156,0
Rhein. Creditbank	184,0	183,5
Rhein. Hyp.-Bank	232,0	236,0
Südd. Disconto	182,0	—,—
Wiener Bankver.	—,—	—,—
Württb. Notenbk.	176,0	—,—
Frankf. Bodencr.	180,1	190,0
Frankf. Allg. Vers.	194,5	183,7
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	—,—	—,—

Bergwerk-Aktien.

	5.	7.
† Bochumer Guß	—,—	—,—
Buderus Eisen	133,5	131,0
† Deutsch-Lux. Berg.	186,0	186,2
Eschweil. Bergwerk	—,—	—,—
† Gelsenk. Bergw.	212,0	204,2
Gelsenk. Gußstahl	—,—	17,90
† Harp. Bergbau	235,0	236,0
Kali Aschersleben	217,5	212,0
Kali Salzdetf.	—,—	—,—
Kali Westeregeln	217,2	213,0
Klöckner-Werke	—,—	—,—
† Mannesmann	241,1	233,5
† Oberbedarf	136,2	130,5
† [illegible] (Kons.)	—,—	—,—
† Phönix Bergbau	149,0	142,5

	5.	7.
† Rhein. Braunk.	224,9	212,0
Salzw. Heilbronn	175,0	—,—
Tellus Bergbau	134,0	129,3
V. K. u. Laurahütte	106,0	100,7

Transport-Aktien.

	5.	7.
Schantungbahn	12,43	—,—
Hapag	178,0	172,0
Norddeutsch. Lloyd	160,0	158,2
Oester.-U. St.-B.	—,—	—,—
Baltimore & Ohio	—,—	—,—

Industrie-Aktien.

	5.	7.
[illegible] +	—,—	—,—
A. Kempf-Sternb.	—,—	—,—
Mainzer Et.-B.	—,—	—,—
Schöfferh. Binding	362,0	356,0
Schwartz-Storch	190,0	—,—
Werger	187,0	185,0
Abl. Gebr.	63,25	66,—
Accumulatoren	—,—	—,—
Adler Oppenheim	—,—	—,—
Adler Kleyer	198,0	183,5
A. E. G. St.-A.	179,5	177,3
Aschaff. Buntpap.	179,0	182,7
Aschaff. Zellstoff	182,7	182,0
Bachmeh. Durlach	62,25	62,—
Bad. Elektr. +	0,100	,106
Bad. Masch. Durl.	142,0	—,—
Bast A.-G.	—,—	198,0
Bayrisch. Spiegel	88,—	87,—
Beck & Henkel	107,0	107,0
Bergm. Elektr.	196,5	195,5
Berg Metallwerke	—,—	51,50
Brem.-Besigh. Oel	—,—	83,—
Zement Heidelb.	184,0	175,—
Zement Karlstadt	19 ,0	196,0
Chamotte Annaw.	90,—	—,—
Cont. Nürnb. Bg.	130,0	130,0
Daimler Motor	107,0	106,0
D. Gold- u. S.-Anst.	165,0	160,5
[illegible]	84,—	84,—
Dingler Zweibrück.	—,—	—,—
Dürrkoppwerke	65,—	64,—
[illegible]	45,—	45,—
Eisen Kaiserslaut.	51,50	50,50
Elektr. Licht u. K.	209,3	198,0
El. Bad. Wolle	57,—	53,75
Emag Frankfurt +	0,500	0,480
Emaille St. Ulrich	—,—	68,75

	5.	7.
Enzinger-Union	100,0	100,0
Eßling. Spinn. +	235,0	230,0
Faber, Joh. Bleist.	144,7	141,7
Farbwerk Mühlh.	—,—	—,—
J. G. Farbenind.	327,3	324,0
Fahr Gebr. Pirm.	47,25	47,50
† Felt. Guill. Carlsw.	181,0	182,5
Feinmech. Jetter	124,0	124,5
Frankf. Hof & Mtl.	117,7	117,0
Fuchswaggon +	0,521	0,511
Goldschmidt Th.	170,0	159,0
Gritzner M. Durl.	134,0	130,5
[illegible] Mhm 6%	—,—	14,30
Grün, Bilfinger	190,0	184,0
Haid & Neu, Näh +	60,10	62,95
Hammersen	178,9	189,0
Hilpert Armaturf.	85,—	85,50
Hirsch Kupf. u. Mes.	130,0	128,7
Hoch- und Tiefbau	156,0	155,0
Hofmann, Phil.	196,2	193,5
Holzverkohl.-Ind.	95,—	94,75
Junghans Gebr.	134,0	132,2
Kamm. Kaiserslaut.	194,0	—,—
Karlsruher Masch.	51,50	57,—
Kemp. Stettin	0,440	—,—
Klein, Sch. & Becker	129,0	133,0
Knorr, Heilbronn	201,7	193,5
Konserven Braun	77,—	77,—
Krauß & Co., Lok.	90,—	89,50
† Lahmeyer & Co.	170,0	171,7
Lech Augsburg	143,0	142,0
Lederwerk Rothe	38,—	37,—
Ludwigsh. Walzm.	136,0	136,0
Lux Maschinen	47,—	45,—
Lux'sche Industr.	—,—	—,—
Mainkraftwerke	138,—	140,0
[illegible] Mühle	196,5	173,0
Mez Söhne	—,—	—,—
Motoren Deutz	—,—	—,—
Motor Oberursel	77,—	77,—
Neckars. Fahrzg.	139,1	138,0
[illegible]	138,—	134,0
Peter Union (Frkf.)	137,5	136,0
Pf. Mühlw. Kupfer	68,—	64,—
Philipps A.-G. Frkf.	68,—	65,—
Porzellan Wessel	74,50	79,—
Rein. Gebb. & Sch.	138,0	133,5
Rheinmetall	—,—	—,—
Rheinelektr. Stm.	183,0	182,0
Rh. Masch. [illegible]	65,—	65,—

	5.	7.
Rhenania Aachen	79,—	85,—
Riebeck Montan.	190,3	188,0
Rodberg Darmst.	12,—	12,—
† Rütgerswerke	150,0	146,0
Schlink & C. Hbg.	—,—	—,—
Schnellpr. Frank.	124,0	124,7
Schramm Lack.	135,7	129,5
† Schuckert, Nbg.	183,0	187,5
Schuhfabr. Herz	79,50	79,75
Seilindustr. Wolff	91,50	94,—
† Siemens & Halske	227,0	228,5
Südd. Drahtind. +	—,—	—,—
S. Ver. St. Ingbert	—,—	—,—
Tricotw. Besigh. +	—,—	—,—
Uhrenfabr. Furtw.	93,25	93,10
Ver. deutsch. Oelf.	98,—	97,25
V. J. ch. Ind. Mainz	143,0	145,2
Ver. Ultramarinf.	—,—	180,0
Ver. Zellst. Berlin	182,0	187,0
Vogtl. Masch. St.	108,0	108,0
Voigt & Häff. St.	160,5	154,0
Wellpapp.-Cell u. K.	74,75	73,25
Wayß & Freitag	213,0	211,0

	5.	7.
Zellst. Waldhof St.	284,0	281,0
† Zucker. B. Wag.	153,5	153,0
Zuckerf. Frankenth.	130,0	132,0
Zuckerf. Heilbronn	164,5	163,0
Zuckerf. Offstein	207,0	211,0
Zuckerf. Rheingau	—,—	—,—
Zuckerf. Stuttgart	164,5	163,0

Freiverkehrs-Kurse.

	5.	7.
Benz	—,—	—,—
Elberfeld. Kupfer	—,—	—,—
[illegible]	—,—	—,—
Mansfelder	165,0	169,0
Rastatter Waggon	—,—	—,—
Ufa	—,—	—,—
[illegible] Kohlenind.	—,—	—,—

Festverzinsliche Werte.

	5.	7.
4½% Mhm. v. 1914	—,—	—,—
5% „ 1907	—,—	—,—
4% „ 1904/5	—,—	—,—
5% Dt. Reichsanl.	0,698	0,672
4% do. anl. d. 1925	—,—	—,—
3% D. Reichsanl.	—,—	—,—
3% D. Reichsanl.	0,870	0,870
4½% 6% R.-Sch.	—,—	—,—
4% D. Schutzg. 08	16,02	16,30
4% D. Schutzg. 14	16,62	16,9
Sparprämie 1919	0,882	0,862
3% Pr. Schatzanw.	—,—	—,—
4% do. do.	—,—	—,—
4% Preuß. Konsl.	—,—	—,—
3½% „	0,685	0,685
3% „	—,—	—,—
4% Bad. Anl. v. 1919	—,—	—,—
3½% do. abgest.	—,—	—,—
3½% do. von 1896	—,—	—,—
4% Bayr. Eis.-Anl.	0,871	0,830
3½% do.	0,900	—,—
3% do.	—,—	—,—
4% Bay. Pf. E. B.	—,—	—,—
3½% do.	—,—	—,—
4% Hess. v. 99 u. 06	0,840	0,840
3½% „ abgest.	0,870	—,—
3%	0,870	—,—
4% Säch. St.-A. 19	—,—	—,—
4% Württ. f. 1915	0,900	0,890

Berliner Börse vom 7. Februar

Bank-Aktien.

	5.	7.
Bank f. el. Werte	244,0	243,5
Barmer Bankver.	191,0	190,0
† Berl. Handelsg.	292,0	292,0
† Com. u. Privatb.	220,2	222,2
† Darmst. u. N.-B.	300,0	300,0
† Deutsche Bank	208,0	206,0
† Dt. Uebersee Bk.	139,5	136,2
† Disc. Command.	197,0	195,0
† Dresdner Bank	192,7	192,0
† Mitteld. Kredb.	197,5	196,5
Reichsbank	154,0	151,5
Rhein. Creditbank	184,0	184,0
Süddeutsch. Disc.	183,0	—,—

Transport-Aktien.

	5.	7.
Schantungbahn	13,25	12,00
Allg. Lok. u. Str.	215,1	215,0
Südd. Eisenbahn	—,—	—,—
Baltimore	104,1	103,0
† Deutsch-Austral.	171,0	—,—
† Hapag	172,0	171,7
† H. Südamerika	281,2	—,—
† Hansa D'schiff	243,5	237,0
† Norddtsch. Lloyd	160,0	159,0
Roland-Linie	—,—	—,—
Verein. Elbeschiff	64,50	65,75

Industrie-Aktien.

	5.	7.
Accumulatoren	172,0	172,0
Adler & Oppenh.	—,—	—,—
Adlerwerke	134,0	134,7
A.-G. f. Verkehrsw.	244,0	244,0
Alexanderwerk	94,—	94,75
† Allg. Elektr.-Ges.	177,5	176,7
Anglo-Ct. Guano	135,0	133,0
Anhalt. Kohlen +	169,7	168,5
Annener Gußstahl	27,50	27,75
Aschaffbg. Zellst.	187,5	187,5
Augsb.-Nb. Masch.	150,0	152,0
Balcke Maschin.	—,—	—,—
Bamag-Meguin	74,25	74,—
J. P. Bemberg	420,7	393,0
† Bergmann Elekt.	194,2	195,0
Berl.-Gub. Hutf.	319,5	314,2
† Berl. Karlsr. Ind.	119,0	115,0
† Berlin. Maschb.	152,5	147,2
Bergelius Bergw.	—,—	—,—
Bing Nürnberg	53,—	53,75
Bismarckhütte	—,—	—,—
† Bochum. Gußst.	201,0	199,5
Gebr. Böhler & Co.	—,—	—,—
Braunk. u. Brikett	235,5	227,1
Br.-Besigh. Oel	85,50	87,50
Bremer Vulkan	156,0	156,0
Buderus Eisenw.	137,0	134,6
Chem. Heyden	140,0	147,7
Chem. Gelsenk.	127,7	124,5
Chem. Albert	160,0	151,0
Concord. Spinner	142,0	144,5
† Daimler Benz	108,5	106,2
† Dessauer Gas	217,2	209,2
† Dtsch.-Luxemb.	201,7	194,0
D. Eisenh.-Signal	—,—	—,—
† Deutsche Erdöl	214,0	212,5
Deutsch. Gußstahl	180,5	175,0
Deutsche Kabelw.	141,0	144,0

	5.	7.
Deutsche Kali	160,0	158,8
† Deutsche Masch.	136,5	135,5
Deutsche Steinzg.	212,5	209,5
Deutsche Wollw.	65,50	65,75
Deutsch. Eisenh.	117,0	115,0
Donnersmarckh.	153,5	149,0
Dürener Metall	107,0	107,0
Dürkoppwerke	95,—	94,—
Dynamit Nobel	150,5	143,0
Elberfeld. Kupfer	—,—	—,—
Elektr. Lieferung.	190,0	190,5
† Elektr. Licht u. Kr.	196,5	195,0
Emaille Ulrich	69,—	68,—
Enzinger-Union	101,0	102,0
Eschw. Bergwerk	178,2	—,—
I. G. Farbenind.	327,5	324,0
Feldmühle Papier	242,0	234,0
Felten & Guill.	181,0	180,5
A. Fritzner	118,0	112,5
Fuchs Waggon	0,550	0,575
Gaggenau W. A.-B.	54,—	40,—
Gebhard Textil	136,0	135,0
† Gelsenk. Bergw.	204,0	196,0
Gelsenk. Gußstah.	17,50	17,85
Genschow & Co.	101,0	101,0
German. Portl.-Z.	226,0	226,0
Gerresheim. Glas	159,0	161,1
† Ges. f. el. Unter.	231,5	226,0
Gebr. Goedhardt	137,7	132,0
Goldschmidt, Th.	174,2	163,5
Görz C. P.	41,—	40,—
Gothaer Waggon	38,—	32,—
Gritzner Maschin.	128,0	132,0

	5.	7.
[illegible] Mhm. 6%	—,—	14,20
Gebr. Großmann	93,—	86,50
Grün & Bilfinger	181,0	183,0
Gruschwitz Textil	136,0	131,5
Hackethal Draht	132,7	121,5
Hallesche Masch.	120,0	120,5
Hammersen Spinn.	183,6	171,0
Hannov. St. Ggeb.	140,2	141,3
Hann. Waggon	—,—	—,—
Hansa Lloyd	61,15	62,25
Hbg.-Wien Gum.	110,8	110,0
Harkort Bergwerk	62,—	—,—
Harpen. Bergbau	232,7	227,5
Hermann Masch.	82,—	77,—
Hedwigshütte	163,0	161,7
Hilpert Masch.	84,—	85,—
Hindr. & Aufferm.	135,0	133,7
† Hirsch Kupfer	148,0	144,5
† Hirschberg Leder	133,0	134,7
† Hoesch Eis. u. St.	211,0	205,0
† Hohenlohe-Wrk.	31,25	31,50
Phil. Holzmann	198,0	192,0
Horchwerke	114,0	—,—
† Humboldt Masch.	58,—	60,—
† Ilse Bergbau	350,0	328,0
H. Jüdel & Co.	140,0	136,0
Gebr. Junghans	134,0	134,8
Kahla Porzellan	140,7	145,0
Kaliw. Aschersl.	216,0	213,5
Karlsr. Maschin.	55,—	56,75
Kattowitz. Berg.	—,—	—,—
C. H. Knorr	—,—	—,—
Klöcknerwerke	190,0	191,0
[illegible]	—,—	—,—
Kolm. & Jourdan	138,0	133,7
Köln Rottweiler	—,—	—,—
Gebr. Körting	117,0	118,2
[illegible] Cell.	125,0	123,0
Kyffhäuser-Hütte	82,75	85,—
Lahmeyer & Co.	171,0	170,2
Laurahütte	107,2	106,0
Linde's Eismasch.	205,0	202,0
Lindenberg	67,—	65,—
† Carl Lindström	415,0	—,—
Lingel Schuhfabr.	94,—	94,—
† Löwe & Hoffm.	402,0	394,5
Ludw. Lorenz & Co.	277,0	271,2
C. Lorenz	154,5	154,7
Gothr. Portl.-Cem.	—,—	—,—
Magirus A.-G.	90,—	88,50
† Mannesmann	241,0	234,5
† Mansfeld. Akt.	194,8	191,7
Masch. [illegible]	159,0	155,0
Mix & Genest	154,6	154,8
Motoren Deutz	94,25	93,65
Motorb. Mannh.	41,—	42,75
Mülheim Berg	161,5	160,0
Neckar. Fahrzg.	138,6	138,7
† Nordd. Woll.	230,0	225,0

	5.	7.
† Oberschl. E. Bed.	137,5	133,2
† Oberschl. Eisen	—,—	—,—
† Oberschl. Kokw.	154,5	161,7
Orenst. & Koppel	153,7	146,5
† Phönix Bergb.	143,8	140,2
† Rathgeb. Wagg.	117,5	119,0
Reisholz Papier	300,0	300,0
† Rhein. Braunkohl.	322,0	305,0
Rhein. Chamotte	114,5	—,—
Rhein. Elektrizität	181,0	—,—
Rhein. Masch. Leder	85,—	—,—
† Rheinstahl	233,2	227,5
† Rhenania Chem.	82,—	86,25
Romb. Hütten	13,15	13,75
Rositzer Braunk.	170,0	167,0
Rositzer Zucker	120,6	118,0
† Rütgerswerke	148,2	143,7
Sachsenwerk	140,0	138,5
† Salzdetfurth	277,0	273,0
Sarotti	130,5	130,0
Scheidemandel	61,—	58,—
† Schubert & Salz.	287,0	279,0
† Schuckert & Co.	191,0	187,1
Siem. & Halske	236,6	227,7
Sinner A.-G.	72,25	73,50
Stettiner Vulkan	136,1	133,0
Stöhr Kammgarn	207,1	203,0
Stoewer Nähm.	88,—	89,75
Südd. Immobil.	105,0	106,5
Teichgräber	—,—	—,—
Leopold Berliner	118,2	115,0
Thörl Oelfabrik +	130,2	128,8
Unionwerke Masch.	78,—	—,—
Ver. Dt. Stahl Gum.	102,5	103,7
Ver. Chem. Charl.	226,0	224,7
V. Dtsch. Nickelw.	189,7	188,0
V. Glanzstoff Elbf.	550,0	530,5
V. Schuh & Werk	70,50	—,—
Ver. Stahlwerke	159,0	156,2
V. Stahlw. v. d. Zyp.	190,0	188,0
Ver. Ultramarinf.	140,0	130,0
Vogtländ. Masch.	110,0	109,5
Wanderer-Werke	215,0	214,5
Weser Akt.-Ges.	—,—	—,—
† Westereg. Alkali	221,5	214,0
Wicking-Cement	131,0	130,7
[illegible] Zement	132,0	130,0
Wittener Stahl	149,2	142,7
Wittener Gußstahl	61,75	61,—
Wolf Buckau	79,15	79,15
Zellstoff Verein	161,0	161,2
Zellstoff Waldhof	284,8	285,0

Freiverkehrs-Kurse.

	5.	7.
Adler Kali	78,—	—,—
Bergb. Lothr.	—,—	—,—
Benz-Motor	—,—	129,0
Deutsche Petrol.	67,—	66,—
Diamond	88,—	90,25

	5.	7.
Heldburg	161,0	173,3
Hochfrequenz	24,50	24,50
Krügershall Hamb.	179,5	182,5
Petersb. Int.	8,60	7,60
Ronnenberg	225,0	220,0
Russenbank	6,25	6,15
Stichel & Co.	6,71	1,50
Siemen Salpeter	85,—	85,—
Südsee Phosphat	—,—	—,—
Ufa	35,75	37,—

a) Reichs- u. Staatspap.

	5.	7.
Goldanleihe	102,0	103,0
Dollarschätze	—,—	—,—
Reichsschatz. IV-V	0,870	0,862
„ VI-IX	0,875	0,862
„ 1924er	0,875	0,870
3% D. Reichsanl.	0,860	0,863
4%	0,870	0,872
3½% D. Reichsanl.	0,875	0,870
3%	0,890	0,880
4% Pr. Konsols	0,880	0,872
3½% „	0,875	0,870
3% „	0,875	0,863
4% Bayer. Anl.	0,875	0,880
3½% Bayer. Anl.	0,870	0,880
5% B. Kohlenanl.	14,50	14,60
5% Pr. Kalianl.	6,35	6,35
„ Roggenwert	8,20	8,20
5% Roggenrenten	9,03	9,03
5% Sächs. Braunk.	—,—	—,—
„ Landsch. Rogg.	9,20	9,03

b) Ausl. Rentenwerte.

	5.	7.
5% Mexikaner	43,—	43,50
4½% Oest. Schatz	—,—	25,—
4% „ Goldrente	—,—	29,25
4% „ conv. Rte.	2,25	—,—
4% „ Silberrente	—,—	5,55
4⅕% „ Papierrente	—,—	—,—
4% Türk. Bd.-Anl.	13,30	13,50
4% „ Bagd.-Eis. I	23,50	25,40
„ „ II	22,—	22,45
4% Türk. unif. Anl.	—,—	—,—
4% „ Zoll 1911	17,—	17,50
„ 400-Fr.-Lose	34,75	37,65
4½% Ung. St.-Rente 1913	23,35	23,30
4½% „ 1914	23,40	25,05
4% „ Goldrente	28,25	28,20
4% „ Kronenr.	3,10	3,—
3% Oe. U. Stb. alte	23,—	1,50
3% Oe.-U. IX St.	—,—	—,—
3% Dt. Goldprior.	—,—	—,—
2,60% Südb. alte	—,—	—,—
2,60% „ neue Pr.	—,—	—,—
3% „ Obligat.	—,—	—,—
4½% Anat. Ser. I	21,—	22,12
4½% „ II	21,—	22,12
4½% „ III	19,35	20,24
5% Tehuantepec	31,85	31,6

MARCHIVUM

Jetzt müssen Sie Ihre Haut pflegen!

Die kalte rauhe Witterung macht Ihre Haut spröde und rissig; Sie erhalten sie weich und geschmeidig durch den von allen Hautcremen am besten geeigneten

Lanolin-Creme mit dem Pfeilring

Er enthält alle zur Pflege der Haut erforderlichen Bestandteile, gibt ihr die notwendige Nahrung und macht sie unempfindlich gegen das rauhe Wetter.

Lanolin-Creme

zieht leicht in die Haut ein und wirkt nicht nur heilend, sondern auch vorbeugend bei spröder, rissiger oder roter Haut sowie aufgesprungenen Händen.

Mit Lanolin-Seife, Marke Pfeilring

wasche man sich zur Ergänzung. Mild und neutral, ist sie infolge ihres hohen Fett- und Lanolingehalts durch nichts zu ersetzen. Man verlange stets Lanolin-Creme oder Seife mit dem Pfeilring und weise Nachahmungen zurück. Unsere Fabrikate sind überall erhältlich anderenfalls weisen wir Verkaufsstellen nach.

Vereinigte Chemische Werke A.-G., Charlottenburg, Abteilung Lanolinfabrik, Martinikenfelde.

Vertretung und Lager für Mannheim und Umgegend: Peter Clauss Nfl., Mannheim.

890

Todes-Anzeige

Am Samstag abend verschied unser lieber Vater, Großvater und Urgroßvater

Herr

Heinrich Maier

Privatmann

im Alter von fast 89 Jahren.

Mannheim, Q 3, 12/13. *4104

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Dienstag, 1/2 2 Uhr, in aller Stille statt.

Amtliche Bekanntmachungen

Handelsregister.

In das Handelsregister wurde eingetragen zu folgenden Firmen:

Am 4. Februar 1927:

1. B. Gerd. Klingenberg Söhne Gesellschaft mit beschränkter Haftung Zweigniederlassung Mannheim, Mannheim: Die Prokura des Hubert Prang ist erloschen. Dem Richard Schmitz, Berlin W. 15 ist Prokura für den Geschäftsbetrieb der Zweigniederlassung Mannheim erteilt.

2. Alter & Duven mit beschränkter Haftung, Mannheim: Die Gesellschaft ist durch Gesellschafterbeschluß vom 3. Februar 1927 aufgelöst. Der bisherige Geschäftsführer Ingenieur Arthur Bernhardt ist Liquidator.

3. D. A. K. (Deutsche Automobil-Kunzern)-Vertriebsgesellschaft mit beschränkter Haftung, Mannheim: Alfons Stiegele und Max Julius Hoffmann sind nicht mehr Geschäftsführer. Ernst von Fischer in Ulm a. D. ist zum Geschäftsführer bestellt.

4. Deutsche Woerner-Werke Aktiengesellschaft, Mannheim: Die Prokura des Karl Schwab ist erloschen. Dem Oberingenieur Arthur Martin in Mannheim ist Prokura erteilt derart, daß er gemeinsam mit einem Vorstandsmitglied zeichnungsberechtigt ist.

Am 5. Februar 1927:

5. M. Stromeyer Lagerhausgesellschaft Zweigniederlassung Mannheim, Mannheim: Konsul Friedrich Wallmichrath, Duisburg ist in die Gesellschaft als persönlich haftender Gesellschafter eingetreten.

6. M. Süß & Co., Mannheim: Die Prokura des Rudolf Berle ist erloschen. 57

Bad. Amtsgericht Mannheim F. G. 4.

Vermischtes

Billige Möbel

Eichenbettgest. 45.-
Schreibtisch, Eichen . 50.-
Bücherschrank, „ . . . 85.-
Kleiderschrank, pol. . 150.-
Bettst. kath. pol. . . 175.-
Speisezimmer, Eichen 280.-

G 3. 19 Aberle G 3, 19

*4136

Erfahr. bestens. **Kaufmann** übern. Beitragen von Büchern und sonstige schriftl. Arb. Schreibmasch. vorh. Ang. unt. F C 98 an die Geschst. *4123

Nebenzimmer 40—50 Personen fassend, zu vergeben. Zu erfragen in der Geschäftsstelle. B509

Achtung! Kl. Mädchen wird in liebev. Pflege genom., daselbst kann Bet. od. Mutter des Kindes mbl. Zim. bek. Angeb. u. F M 7 a. d. Geschst. *4147

Beabsichtigt wegen Gesellschaftsaufgabe **Gute Kleidung billig** finden Sie stets auf unserer Etage Kaufhaus für Herrenbekleidung Jakob Ringel Planken O 3. 4a. 1. Etage Kein Laden

Maskenkostüme für Herren und Damen von Mk. 3.— an zu verleihen. *3631 C. Vatter, Riedfeldstrasse 30.

Hans Schober Q 7, 10 u. 15 Tel. 32325

Plissee, Kunstplissee aller Art, hergestellt auf den neuesten Maschinen — anerkannt größte Haltbarkeit. Anfertigung in einigen Stunden. Kurbel-, Maschinen-, Hand- u. Perlstickereien, Zickzack- u. Hohlsäume-Monogramme. 1258

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme, die wir von allen Seiten erfahren durften bei dem schweren Verlust meines innigst geliebten Mannes, unseres herzensguten, treubesorgten Vaters, Bruders, Schwiegersohnes, Schwagers und Onkels, Herrn

Hermann Hetzer

sprechen wir Allen unsern herzlichsten Dank aus.

Im Namen der trauernd Hinterbliebenen:

Frau M. Hetzer Wwe.
Erika Hetzer
Hedwig Hetzer.

Auf Wunsch des Verstorbenen fand die Feuerbestattung in aller Stille statt. *4120

Miet-Gesuche

5-6 Räume für Bürozwecke möglichst Oststadt, zu mieten gesucht. Angebote mit Preisangabe unter E X 98 an die Geschäftsstelle ds. Bl. *4109

Wohnungstausch. Gesucht: 4—6 Zimmerwohnung, part., 1. oder 2. Etage, Planken, Ring, Innenstadt bevorzugt. *4007 Geboten: 5 Zimmerwohnung, Speisekam., Bad, Balkon, Erkerzimmer, elektr. Licht und Gas. Miete monatl. 85 ℳ, im Zentrum der Stadt. Angeb. u. E T 89 an d. Geschäftsstelle ds. Bl.

Beschlagnahmefreie **2-3 Zim.-Wohnung** von kinderl. Ehepaar bis 1. 4. od. später zu mieten gesucht. Gefl. Angebote unt. E P 85 an die Geschst. *4091

Leeres Zimmer mit Kochgelegenh. für junges Ehepaar sofort gesucht. Angebote unt. F K 5 a. d. Geschäftsstelle dss. Bl. *4096

Kl. Tabakskeller Bahnhofnähe, nicht zementiert, gesucht. Gefl. Angebote unt. F G 6 an d. Geschst. *4155

Beschlagnahmefreie **2 Zimmer-Wohnung** mit Zubeh. v. kinderlosem Ehepaar sofort zu mieten gesucht. Gefl. Angebote unt. F G 9 a. d. Geschäftsstelle dss. Bl. *4135

2 leere Zimmer mit Küche (beschlagnahmefrei), v. kinderlosem, besserem Ehepaar per 1. 4. zu mieten gesucht. Angeb. unt. P P 1 an die Geschäftsstelle.

Junges, ruhiges u. kinderl. Beamtenehep. sucht sofort od. spät. **1-2 Zimmer** mit Küche. Angebote unt. F P 10 an die Geschst. *4150

Vermietungen

Lindenhof Schöner Laden auch a. Büro geeign., sof. beziehb., zu verm. Näh. in der Geschst. *4140

Laden mit 2 Nebenräumen per sofort zu vermiet. Näh. Pfülgersgrundstraße 18, 2. St. B561

2-3 Parterre-Räume mit separatem Eingang, Nähe Börse, Hafen, Rheinbrücke als Büro zu verm. Wo sagt die Geschäftsstelle. *4156

Große, helle **Parterre-Räume** besonders für Engrosgeschäft oder Laden geeignet, in bester Lage (Kaiserring) sofort zu vermieten. Gefl. Angebote unter E Z 95 an die Geschäftsstelle ds. Blattes erbeten. *4115

2—3 teilw. möbl. Zimmer m. Küchenben. b. 1. März zu verm. Angeb. u. N B 151 an die Geschst. *4151

Gut möbl. Zimmer sofort zu vermieten. Käfertalerstraße 37, 2. St. rechts. *4079

Ein Erfolg sondergleichen ist unsere Weisse Woche. Versäumen Sie nicht, uns zu besuchen, prüfen Sie unsere Preise und Waren. Aus der Fülle des Gebotenen weitere Beispiele:

Handtuchstoff Gerstenkorn, ca. 40 cm breit, kräftige Ware Mtr. 15 Pf.
Hemdentuch ca. 80 cm breit, gute brauchbare Ware . . . . . Mtr. 32 Pf.
Croisé-Finette ca. 81 cm breit, gebleicht, solide Qualität . . . . Mtr. 45 Pf.
Hemdentuch 80 cm breit, starkfädige Ware . . . . . Mtr. 45 Pf.
Macco imit., 80 cm breit, feinfädige Ware . . . . . Mtr. 48 Pf.
Hemdentuch feine Wäschequalität, 80 cm breit . . . . . Mtr. 58 Pf.
Croisé-Finette vollgebleichte, schöne Ware, 80 cm breit . . . Mtr. 68 Pf.

Macco imit., elegante Ware, für Leibwäsche, 80 cm breit . . Mtr. 68 Pf.
Damast gestreift, 130 cm breit . . . . . Mtr. 85 Pf.
Spezial-Voile 115 cm breit, schöne Ware . . . . . Mtr. 1.25
Damast 130 cm breit, für Bettbezüge . . . . . Mtr. 1.25
Tischtuchgebild schweres halblein. Dreligewebe, 110 cm breit . . . . . Mtr. 1.35
Taffet 90 cm breit, Kunstseide, viele moderne Farben . . . . . Mtr. 3.95
Seiden-Trikot Kunstseide, viele Farben . . . . . Mtr. 95 Pf.

Wischtuch 45×45 cm kräftige Ware . . . . . Stück 14 Pf.
Handtuch Gerstenkorn, weiß mit rotem Rand, 42/100 . . . . 58 Pf.
Künstler-Decke bedruckt, 80/80 cm . . . . . 95 Pf.
Herren-Socken moderne Karos, viele Farben, starkes Gewebe . . . . 58 Pf.
Herren-Socken feines Gewebe, neue Muster . . . . . 98, 85, 65 Pf.
Nachttischdecke mit Einsatz, Spitze und Weißstickerei garniert . . 50 Pf.

Damenstrumpf Baumwolle, gewebt, Doppelsohle, Hochferse . . . 25 Pf.
Damenstrumpf Macco, schwarz u. farbig, Doppelsohle, Hochferse . . . . 58 Pf.
Damenstrumpf prima Seidenflor, mit kleinen Fehlern, viele Farben . . 85 Pf.
Damenstrumpf prima Waschseide, mit kleinen Fehlern, schwarz u. farbig 98 Pf.
Küchen-Ueberhandtuch gezeichnet, rot oder blau besetzt . . 95 Pf.
Küchen-Ueberhandtuch mit Bordüre, hübsche Zeichnungen . . 1.95

Schürzenstoff viele Muster, kräft. Ware, Mtr. 58 Pf.

Parade-Handtuch mit Ueberschlag, Spitze und Einsatz . 1.95
Kissen schwarz Rips, moderne Zeichnungen . . . . . 95 Pf.

Warenhaus **KANDER** Mannheim

MARCHIVUM

MANNHEIM nur P 4, 1

Um Verwechslungen zu vermeiden, bitten wir auf unsere Firma „Eugen Kentner A.-G." und auf Hausnummer „P 4, 1" besonders zu achten.

Moderne Gardinen

direkt aus eigener Fabrik
ohne Zwischenhandel

Wir bringen
stets das Neueste in
modernen
Fenster-dekorationen
von einfacher bis feinster Ausführung mit künstlerischem Geschmack.

Wir bieten
infolge unserer umfangreichen Weberei und ausgedehnten Fabrikation
ganz bedeutende Vorteile
sowohl durch unsere soliden, bewährten Qualitäten als auch durch unsere bekannt billigen Preise, daher
unsere unerreichbare Leistungsfähigkeit.

Eugen Kentner A. G.

Mech. Weberei in Plauen i. Vogtl. — Gardinenfabrik in Stuttgart
Spezialfirma für moderne Fenster-Dekoration
Geschäftsgründung 1888

Detail-Verkauf: **Mannheim nur P 4, 1**
Berlin, Hannover, Köln, Frankfurt a. M., Mannheim, Karlsruhe, Heilbronn, Ulm a. D., Basel, Stuttgart, Plauen

MANNHEIM nur P 4, 1

Offene Stellen

Herren und Damen

die mit Erfolg bereits Privatkundschaft besucht haben, für Aufklärungs- und Werbetätigkeit nach bewährtem eigenen System bei sehr hohen Bezügen für dauernd gesucht. Ed366
Bei Bewährung feste vertragliche Anstellung.
Meldungen erbeten:
Dienstag von 10—12 vormittags und von 3—5 nachmittags im **Pfälzer Hof.**

Stiller evtl. tät. Teilhaber
mit Einlage von 15—20 Mille von seriösem Fabrikunternehmen der chem. Branche gesucht. Ausführl. Mitteilung nach erfolgter Adressenangabe durch Vertrauensmann. Zuschriften unter N C 152 an die Geschäftsstelle. *4158

Groß. Konzern
sucht sofort für den hiesigen Platz
seriöse Damen
mit gut. Umgangsformen (Kleidung) im Alter v. 20—30 Jahre für den Außendienst
gegen hohe Provision
Berufliche Vorbildung nicht unbedingt erforderlich. Eb272
Vorzustellen am Dienstag nachm. zw. 3—5 Uhr.
Bismarckplatz 15, 3 Treppen.

Ehrliches, fleißiges
Mädchen
mit guten Zeugnissen, per sofort oder 15. Februar bei hohem Lohn gesucht. *4158
Näheres S 1, 4, 1 Treppe.

Von leistungsfähig. Papierwarenfabrik, Spezialbetrieb f. Etiketten, Tüten u. Beutel wird eingeführter
Stadtreisender
gegen gute Provision zur Mitführg. dieser Artik. gesucht. Angeb. u. F L 6 an d. Geschft. *4143

Tüchtiger, erfahrener
Chauffeur
für Personen- u. Lastwagen gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften erb. unter N A 150 an die Geschäftsstelle. B376

Tüchtige
Verkäuferin
für Wurst- u. Fleischwaren gesucht, die im Rechnen und Verkauf gut bewand. ist, Buchführung erwünscht.
Angeb. unt. M Y 148 an die Geschft. *4108

Damenhüte.
Erste selbständige
Zuarbeiterin
sofort gesucht. 479
Geschw. Wolf, P 7, 1

Volontär(in)-Stelle
frei für Laden, Büro, Werkstätte. *4089
Electro-Anstalt Q 4. 1.

Alleinmädchen
mit besten Zeugnissen zu älterer alleinsteh. Dame gesucht. Vorzustellen zw. 3—6 Uhr nachmittags bei *4148
J. Reier, Rosengartenstr. 18.

Ein fleiß. älteres Mädchen
gesucht. *4110
Gutemannstraße 9.

Gebild., ehrliches
Mädchen
in kl. Haushalt zum 15. 2. od. 1. 3. gesucht. Vorzust. von 3—4 Uhr nachmittags *4120
Schwetzingerstr. 66 bei Reichert.

Gesucht
ein braves, fleißiges
Mädchen
von 18—25 J. in den Haushalt einer Konditorei auf der Neile zum 1. od. 15. März. Vorzustell. bei *4122
Arg. Genrichsin, Mh., Max Josephstr. 28.

Spülmädchen
für ein Café sofort gesucht. P 3, 3. *4154

Junge saubere Frau sucht für 3—5 Stund.
Hausarbeit
Adresse i. d. Geschäftsstelle dss. Bl. *4150

Jüng. Mädchen
tagsüber sofort gesucht. *4105
Braun, M 2, 1.

Stellen-Gesuche

Kontorist
18 Jahre, Kenntn. in Stenogr., Maschinenschreiben nebst Kartothekwesen, sucht für Büro- u. Lagerarbeit passende Stellung gen. ger. Gehalt. Angebote unter F E 100 an die Geschäftsstelle. *4128

Fleißig. Mädchen
v. Lande sucht Stellg. in kl. Haushalt. Kochgelegenheit erwünscht. Zuschriften an *4112
Frau Bangert, Fraterstr. 1.

Aelt. Fräulein
sucht Stell. zur Führ. des Haushalts zu einzelnem Herrn (auch Heidelberg-Umgebg.)
Angeb. unt. E W 92 an die Geschft. *4127

Fräulein
i. Nähen gut bewand., sucht Stellg. zu 1 bis 2 Kind. od. als Stütze für ausw. Ang. unt. E V 91 an die Geschft. *4106

Zur
Dentistin
möchte sich 15jähriges Fräulein prakt. ausbilden (Kind ehrbarer Eltern). Zuschriften erb. unt. N D 153 an die Geschäftsst. *4107

Aelteres Fräulein
sucht Stelle bei älter. Ehepaar oder alleinst. Herrn bis 15. Febr. od. 1. März. Zu erfr. Hildastr. 9, II. B578

Aelt. Mädchen
sucht einige Stunden vorm. Beschäftigung.
Angeb. unt. E N 83 an die Geschft. *4087

Kauf-Gesuche

Ein gut bürgerliches
Bier- oder Wein-Lokal
zu kaufen oder zu pachten gesucht. *4143
Angeb. unt. F J 4 an die Geschäftsstelle.

Schweinefutter
von Wirtschaften zu kaufen ges. Postkarte genügt an Hofmann, Langstraße 78. *4182

Vermischtes

→ Bildschöne ←
Küchen
in nur solidester Ausführung überraschend billig
Robert Leißler
Bismarckplatz 15
Besichtigung jederzeit.
*4134

Theaterplatz
(2. Parkett)
wegen Trauerfall abzugeben. *4121
P 5, 13a, 3 Trepp.

Tüchtige Schneiderin nimmt n. Kunden an in u. außer d. Hause. Fr. Klutter, Luisenring 20. *4141

Kind (Mädchen)
guter Herkunft, gegen einmalige Abfindung als Eigen anzunehm. gesucht. Zuschriften unter F S 12 an die Geschäftsstelle. B579

Stubenvögel: Wellensittiche, Chines. Nachtigallen sowie gr. Auswahl sonst. Sing- u. Ziervögel. Prima Kanarienhähne und Zuchtweibchen zu hab. bei Peter Niedecken, Mannheim, Q 1, 13, Tel. 31 820, gegr. 1889
477

Kegelklub
(Freitags), auf guter Bahn, sucht noch 1 bis 2 Herren. *4140
Adr. unter F N 8 an die Geschäftsstelle.

Kegelbahn
mit gutem Material, noch einige Tage frei. Odenwald-Gaststätte, ... Nähe Meßplatz Telephon Nr. 25 628. *4153

Für
Buchhaltungs-Einrichtung
Führung
Abschluß
Steuerbearbeitung
empfiehlt sich Fachmann. Angebote unt. K W 106 an die Geschäftsstelle. *3846

Herren- u. Damen-Masken sow. Fantasiekostüme bill. zu verl., zu verk. u. bill. Anfert. Ubl, K 1. 5, 2. St. B561

2—3 Persön. erhalten gut bürgerlichen
Mittags- u. Abendtisch
Adresse i. d. Geschäftsstelle dss. Bl. B562

Unterricht

Wer?
erteilt Unterricht in Bilanz?
Angebote mit Preis unter F Q 10 an die Geschäftsstelle. *4149

Verloren

Portemonnaie
gestern von U 4 bis Friedrichsring 14 verloren. Abzug. g. Bel. Adresse in der Geschft. *4131

20 856 Chiffre-Anzeigen
174 011 Offertbriefe

gingen im Jahre 1926 bei uns ein. Diese Zahlen beweisen, daß die „Kleine Anzeige" den größten Erfolg in der „Neuen Mannheimer Zeitung" hat. Die hohe Auflage und die große Verbreitung sind die Ursachen. Denken Sie bitte daran, wenn Sie etwas kaufen möchten, etwas zu verkaufen haben oder sonst etwas anbieten wollen.

Neue Mannheimer Zeitung

Vermietungen

Bei einzelner Dame, Oststadt *3928
2 Zimmer
mit Küchenbenützung, 1 Treppe, möbliert oder teilweise möbliert, per 1. März zu vermieten. Angebote unter L Q 115 an die Geschäftsstelle.

Beschlagnahmefreie
Wohnung
Friedensm., 2 Zimm., Küche, Mädchenzimm., kompl. möbl., Klavier, Tel., Nähe Marktpl. L'hafen g. Unk.-Verg. v. 1. 3. abzug. Ang. u. M Z 149 a. d. Gesch. B565

Zu vermieten:
2 Zimmer und Küche
mit Möbelübernahme ohne Dr.-K. Anzuseh. von 2—4 Uhr. Adresse in der Geschft. *4157

Möbl. Zimmer
an sol. Herrn f. 30 ℳ m. Kaffee sof. zu vm. Mittelstr. 34, 2. St. B571

Leeres Zimmer
mit Kochgel. in besser. Wohnlage d. Neckarst. an berufst. Fräul. zu vermieten. Angeb. mit Angabe d. Berufs unt. F R 11 an die Geschft. *4164

Schön möbliertes
Wohn- u. Schlafzimmer
mit 2 Betten p. 15. 2. zu vermieten. *4125
D 7, 19, 2. St. rechts.

1 frdl. möbl. Zimmer per sof. zu vm. *4152
Gontardstr. 8, 1 Tr., N. Burkhard

Elegant möbliertes
Zimmer
zu vermieten. *4120
L 13, 10, 2 Treppen.

Verkäufe

Delik.-, Feink.- u. Kol.-Geschäft
mit groß. Nebenr. in 1. Lage zu verkaufen. Erf. 6—7000 ℳ. Evtl. mit neuer 3 Zimmerwohnung, Bad etc.
Angeb. unt. E K 80 an die Geschft. *4077

Auto Fulmina 15/50 PS
Generalüberholt mit Stach. neuwert. Bereifung, Baui. 1924, 6 Sitzer, mit Rücklicht und Horn, Anlasser usw. sehr gut geeignet als Lieferwagen, bill. zu verkaufen. Ebendaselbst *4187

Motorrad KG.
4½ PS., Bauj. 1924. Angebote unt. F H 3 an die Geschäftsstelle.

Auto
6/20 PS., 4-Sitzer, elektr. Licht, Anlasser etc., betriebssicher, umständehalb. sofort für 1250 ℳ aus Privathand zu verk. Gefl. Angeb. unter F D 99 an die Geschäftsstelle. *4124

Gut erhaltenes
Piano
(Schwechten) per sof. gegen angemess. Preis zu verkaufen. B587
Neugstr. 5, II.

1 Speisezimmer
1 Herrenzimmer
1 Klubsessel, Leder, 1 Nähmaschine aus Privat zu verk. Adresse i. d. Geschäftsstelle dss. Bl. *4160

Gebrauchte
Schneider-Nähmasch.
zu verkaufen. B568
L 7, 8.

Continental Schreibmaschine
fast neu, mit Tisch ca. 250 ℳ zu verk. Gefl. Angebote unt. E Y 94 an die Geschft. *4113

Ladentheke
Schaufensterumbau zu verkaufen. *4140
Graab, M 4, 8, III.

Herrenfahrrad
sowie 1 ganze Geige mit Kasten sehr billig zu verk. Anzuseh. v. 4-7 Uhr Seckenheimerstraße 86a, IV. rechts. *4069

Elegante Maske
1mal getrag., preisw. zu verkauf. Anzuseh. zw. 1—3 Uhr *4118
Elisabethstr. 7, IV. r.

2 hübsche
Masken
billig zu verk. *4166
H 1, 7, 1 Treppe hoch

Zwei Kindermasken
9 u. 12 Jahre, zu verkaufen. Werderstr. 8, 2 Treppen. *4127

Wegen Todesfall Gelegenheitskauf für Bauherrn. Sämtliche Instrumente, wie: Nivellierinstrument, Lichtpausapparat, Kreuzscheibe u. Bleistiftspitzapparat, sowie Reißbrett u. Reißzeug preisw. zu verkaufen. Anzuf. bei Mottmann Lampertheim, Karlstraße 11½. B573

Radio
3 Röhren mit Spulen, Aku und ein Hörer (tadell. Apparat) für Mk. 85.— zu verkauf. Gefl. Ang. unt. F K 8 an die Geschft. *3380